

Franckesche Stiftungen zu Halle

Des Evangelischen Zions Gott gewidmete Jubel-Freude, Bey dessen auf den 31. Octobr. A. 1717 angestellten Reformations- Jubel- u. Danck-Fest, oder ...

Hilscher, Paul Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1717

VD18 13138871-001

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

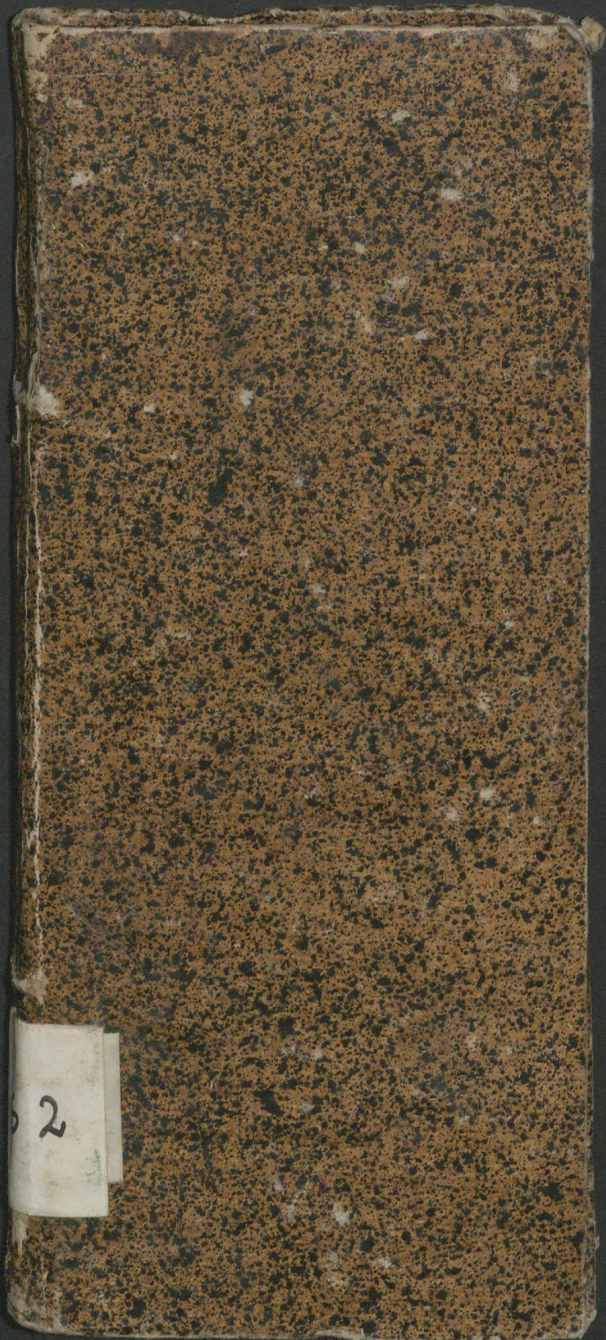
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

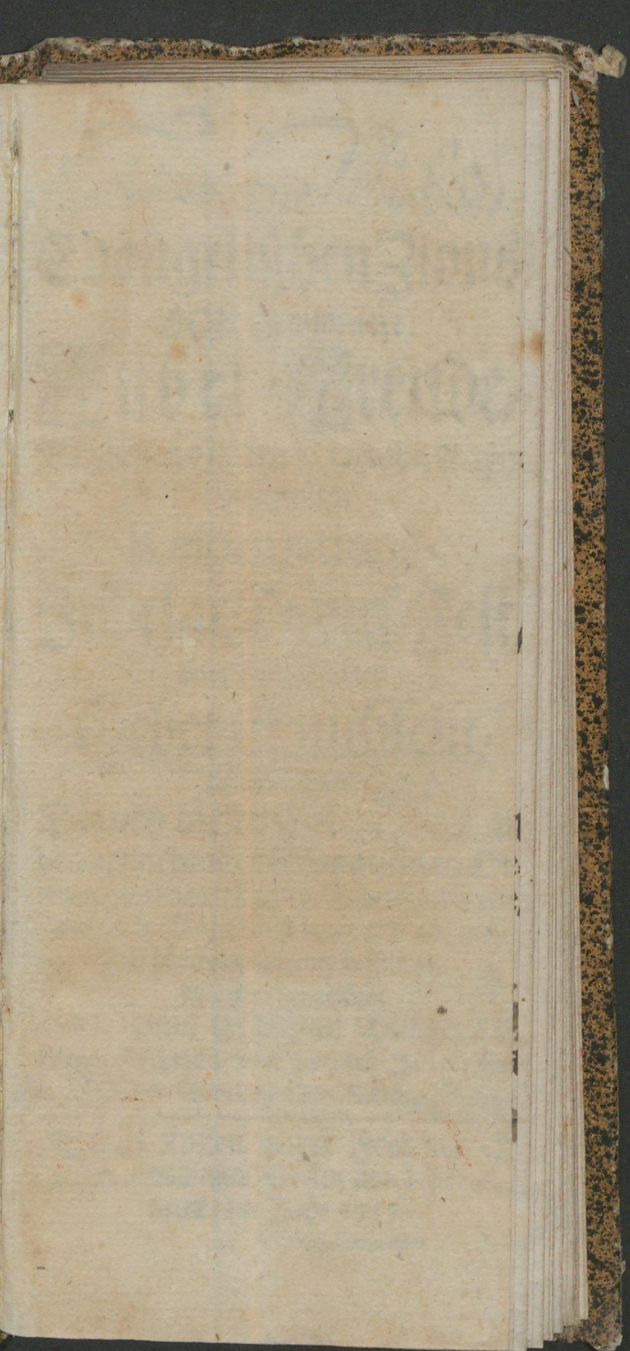
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-229361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-229361)





48.9.2.



Triner. Des Mils.
Evangelischen Zions

Gott gewidmete

Jubel = Freude,

Bev dessen auf den 31. Octobr. A. 1717.
angestellten

R eformationß =

Jubel = u. Danck = Fest,

oder Kurzgefaßtes

Gebet = Büchlein,

in welchem

Die bey dieser Gelegenheit an
den vornehmsten Evangelischen Or-
ten angeordneten Kirchen = Gebete und Texte,
auch eine Verzeichniß derer sich auf diese
Zeit schickenden Lieder befindlich.

Welchem beygefüget

M. Paul Christian Hilschers
kurze Nachricht vom zwenten Jubel = Fest
der Evangelischen Kirche.

Auf Kosten guter Freunde
vielen andächtigen Seelen zum besten ges-
druckt im Jahr 1717.

zweyten Jahr-hundert auff die
höchst-löblichen Gedancken ge-
rathen, Ihre besondere Er-
kenntlichkeit gegen den allgütigen
Gott vor diese grosse Wohl-
that abermahls durch öffent-
lich angestellte Dank-Feste zu
bezeugen, auch was dabey vor
Texte, Gebet und Lieder gebrau-
chet werden sollen, so rasam an-
zuordnen. Damit nun diese
verröffliche Intention noch bes-
ser secundiret werden möge; so
hat man die an nach specificir-
ten Orten angeordnete Texte,
Gebete und Lieder, auff Verlan-
gen vieler andächtigen Seelen,
zusammen drucken zu lassen
vor gut befunden, auff daß sich
ein jeder rechtschaffener Evan-
gelischer Christ derselben so wohl
in der Kirche, als zu Hause, zu
seiner eigenen und der Seini-
gen Erbauung bedienen könne.

Texte,

213

Texte, worüber in den Königl. Dänischen Landen geprediget werden soll.

Der Text zur Früh- und Vormittags- Predigt.

Amos IX, 11.

Zur selbigen Zeit will ich die zerfallenen Hütten Davids wieder aufrichten, und ihre Lücken verzaunen, und was abgebrochen wird, wieder aufrichten, und will sie bauen, wie sie vorzeiten gewesen ist.

Der Text zur Zwölff- Predigt.

Josv. XXIV, 14.

So fürchtet nun den HERRN, und dienet ihm treulich und rechtschaffen und laßt fahren die Götter, denen eure Väter gedienet haben jenseit dem Wasser, und in Egypten, und dienet dem HERRN.

A 3

Der

Der Text zur Nach- mittags-Predigt.

1. Thessal. II, 13.

Darum auch wir ohn Unter-
laß GOTT dancken, daß ihr,
da ihr empfinger von uns das
Wort Göttlicher Predigt, nahn-
met ihrs auf, nicht als Menschen-
Wort, sondern, (wie es denn wahr-
hafftig ist) als GOTTES Wort,
welcher auch würcket in euch, die
ihr glaubet.

**Kön. Dänisches Kir-
chen-Gebeth nach geendig-
ten Predigten am Reforma-
tions-Jubel- und
Danck-Fest.**

D! Unendlich gütiger Gott!
Barmherziger lieber Va-
ter! Dessen Barmherzige-
keit währet ewiglich, und
dessen Wahrheit auf Kind und Kindes-
Kind,

MC

E 13

Kind, wir gehen heute zu deinen Thoren
mit Dancken, und zu deinen Vorhöfen
mit Loben; Wir dancken dir, wir loben
deinen Nahmen, wir freuen uns in dir,
Gott unsers Heyls! Wir lobsingen dir
vor allen Leuten, wir beten an in deinem
heiligen Tempel, und dancken deinem
Nahmen für deine Barmherzigkeit und
Wahrheit.

Es ist deine unbegreifliche Gnade,
welche uns erst von dem Heydenthum
erlösete, daß wir Christen wurden; Hierauf
nechst auch aus dem Pabstthum, daß
wir aus irrenden, aus verblendeten Leu-
ten wurden erleuchtete Christen: Da-
hero wir diesen Tag billig zu deines un-
sterblichen Nahmens Ehre feyerlich be-
gehen, nachdem zu dieser Zeit für zwey
hundert Jahr das Licht des Evans-
gelii bey uns anfieng hersür zu leuch-
ten.

Wir sind dir unendlichen Dancck
schuldig, daß du uns von tausendt Irr-
thümern und Menschlichen Erfindun-
gen,

gen, die wider deine Göttliche Wahr-
heit und unsere Seelen lieffen, befreyet
hast: An statt, daß uns vorhin verboten
wurde die heilige Schrift zu lesen, als
welche schier unter die Zahl der verbote-
nen Bücher gerechnet wurde, so können
wir nun in der Schrift suchen, die von
dir zeuget; An statt, daß man uns vor-
hin auff unsere eigene Gerechtigkeit, die
nichts ist, führete, daß wir in der Un-
wissenheit meinten, die Vergebung der
Sünden, ja! der Himmel selbst wä-
re zu kauffe, da hast du uns gelehret, daß
wir aus Gnaden seelig werden durch
den Glauben, und nicht aus den Wer-
cken, und uns hingewiesen zu deinem
Sohn, in welchem allein die Seeligkeit
ist, und zu dem süßen **IESUS MA-
RIEN**, in welchem denen Menschen ge-
geben ist seelig zu werden; An statt, daß
vorhin deine Ehre denen verstorbenen
Menschen und todten Bildern gegeben
wurde, da ward uns gesagt, daß wir
dich, **HERR** unser **GOTT** sollten anbeten,
und dir alleine dienen.

Für



Für solche Gnade müssen wir nun
billig preisen und erhöhen deinen Nah-
men, und sind es in diesen Landen und
Reichen auch für andern schuldig;
Dann an andern Orten ward das Eu-
angelium eingeführet unter grosser Ver-
folgung, durch Feuer und Schwerdt,
viele wurden um dasselbe von Hauß und
Hoff gejaget; Aber hie kostete es nie-
mand sein Leben, hie ward nicht ein
Tröpflein Bluts vergossen: An an-
dern Orten stunden gleich unruhige
Köpfe und schädliche Ketzer auff, die die
Schrift zu ihrem eigenen und vieler
Seelen Verderben verdreheten, und da-
durch wieder zerstreuten, was wohl an-
gefangen war; Aber unter uns gieng
alles friedlich zu; dann die Heuchelei und
Teuffels-Lehre derer, die da Lügen pre-
digen, und ein Brandmahl haben in ih-
rem Gewissen, fand keinen Eingang bey
uns: Und obgleich der Irrthum an
manchem Ort sich wieder eingeschlis-
chen, daß viele vom Glauben abgefals-
len, so hast du doch nun in die zwey hun-

Aus

dert

Gru

der Jahre dein Wort rein und lauter
bey uns bleiben lassen.

Aber ach! HERR! Was für Ehre,
was für Dienst ist dir doch für diese
Gnade wiederfahren? Wir haben auf
das feste Prophetische Wort nicht so
geachtet, als wir solten; Wir haben
nicht darnach gewandelt, als nach dem
Licht auff unsern Wegen; wir haben
es nicht angesehen, als eine Leuchte auff
unsern Steigen: Dann wir müssen be-
kennen, daß, da wir hätten sollen grade
nach der Regul einhergehen, sind wir
abgewichen, und ein jeder hat seinen ei-
genen Weg gewandelt, also, daß du
vieles wider uns hast, warum du uns
straffen könntest; Aber das ist doch das
bey unser Glaube und Trost, daß wir
ein mehrers bey dir haben, weswegen
du uns förnest und wollest gnädig seyn:
Dann hast du unsere vielfältige Sün-
den wider dein Wort und deinen Geist,
ja! wider unsere eigene Seelen und Ge-
wissen wider uns, so haben wir bey dir
den Reichthum deiner Barmherzigkeit
und

und vielfältigen Güte, welche uns versichert, daß, wo die Sünde mächtig geworden ist, da sey die Gnade noch weit mächtiger. Derohalben, O Gott, bey dem ist die Vergebung, daß man dich fürchte! Rühre unsere Herzen kräftiglich, damit wir wahre Buße thun, und vergib uns alsdann unsre blutrothe Sünden um Christi blutiges Verdienst willen! Ach! befestige dein Wort unter uns, welches uns leitet zu deiner Furcht; Laß uns flug werden von deinen Geboten, damit wir hassen alle falsche Steige, und nichts anders begehren, als Jesum Christum den Gekreuzigten, als in welchem allein alle Seeligkeit zu finden ist. Laß diese seeligmachende Gnade, welche allen Menschen offenbahret ist, uns so unterrichten, daß wir hinführo verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Luste, und züchtig, gerecht und gottseelig leben in dieser Welt, und warten auf die seelige Hoffnung der Erscheinung des grossen Gottes, und unsers Heylandes



Jesus Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihn selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Thue, O GOTT! ferner Gutes an Zion, und baue die Mauern Jerusalems! Regiere allezeit deine Kirche, als dein eigenes Reich! Weide sie, wie deine Heerde! Umzäune sie, wie deinen Weinberg! Habe ferner allezeit deine Wohnung unter uns! Sey unser Gott, und laß uns dein Volk seyn! Laß uns nimmer dein heiliges Wort und den wahren seligen Gebrauch der Hochwürdiggen Sacramenten fehlen, sondern erhalte es bis ans Ende der Welt! Versorge deine kleine Heerde mit Hirten nach deinem eigenen Herzen! Gib ihnen deinen Geist und Weisheit, welchen niemand wider stehen kan, daß sie nicht allein das Wort der Wahrheit recht theilen, sondern auch heilig, gerecht und untadelich wandeln, auff daß sie so wohl mit ihrem Leben, als mit ihrer Lehre erbauen

bauen ! Führe selbst deine Sache aus
wider den Pabst und Türcken, als offen-
bahre und abgesagte Feinde deiner Kir-
chen ! Ziehe denen reißenden Wölffen,
welche Hauffenweiß in diesen letzten Zei-
ten der Welt, deine Heerde verführen
wollen, die Schaffs-Kleider aus, und
laß diejenigen endlich mit Schanden be-
deckt werden, welche in Geistlichkeit
der Engel, und selbst erwählter Demuth
einen stolzen und hoffärtigen Sinn ha-
ben.

Bewahre den Pfleger deiner Kirche,
unsern treuen Landes-Vater, deinen Ges-
albten, Unfern allergnädigsten
Erb-König und Herrn, König
FRIEDRICH den VIERTEN ! Halte deine Hand über die
Crone, welche du allein Ihm gegeben
hast ! Schmücke Seine Königl. Maj.
mit allerley Ehre und Preis, daß Er
möge herrlicher werden, als alle seine
Väter ! Vermehre hinführo in dem
Herzen Seiner Königl. Majest. den
Eifer für deiner Ehre, daß er stets deines

Hauses Bestes suche, und gebrauche die Herrschafft, die du ihm gegeben hast zur Straffe der Gottlosen und zum Schutz der Frommen. Verleihe Seiner Majest. deine Weißheit, auf daß Er nach deinem Göttlichen Willen seine Länder regiere! Dein Wort, welches lauter Wahrheit ist, sey die Richtschnur seiner Worte und Wercke, sein Licht im Finsterniß, sein Rath-Geber in allen dunckeln und gefährlichen Zufällen! Befehre Seiner Majest. Feinde, oder stürze sie und schlage die, so ihn hassen! Mach allezeit best seinen Thron, damit sein Stuhl verherrlicht werde, und komme von Kind zu Kindes Kind! Laß ihn Lebens satt werden, und seine Tage volle Genüge haben, biß Er einst, wann Er dieses Leben verläßt, versetzt werde in dein ewiges Reich!

Laß dein Antlig so leuchten über Thro Majestät, Unsere allergnädigste Königin, Königin LOBSE,
daß Thro Majestät von dem Licht deines Angesichtes werde überschwenglich
in

in allem erfreuet! Laß sie allezeit wohnen
unter deinem Schirm, und ruhen unter
deinem Schatten: Laß sie getröstet wer-
den durch dein Wort, gestärket durch
deinen Geist, und erquicket durch deine
Gegenwart! Laß in Ihro Majestät alle-
zeit dein Reich, welches ist Gerechtigkeit,
Friede und Freude in dem Heil. Geist,
blühen, biß du sie einsten nach vielen Jah-
ren aufnimmest in dein ewiges Himmlis-
ches Reich, in den rechten Wohnungen
des Friedens, wo du Seele und Leib mit
ewiger Freude erfülltest.

Komm' Seiner Königl. Hoheit,
Unserm allergnädigsten Erb-
Prinzen und Herren, Prinz
Christian zuvor mit deinem reichen
Seegen! Sende dein Licht und Wahr-
heit, daß sie Seine Königl. Hoheit lei-
ten auf allen ihren Wegen, daß Er stets
möge deine Furcht für Augen und im
Herzen haben, und dich für seinen Gott
und Herren erkennen, der ihm nicht al-
lein hier eine schöne Krone bereitet, son-
dern auch dorten eine ewige und unver-
gängliche Ehren-Krone vorbehalten hat.

Be-

Bewahre Seiner Königl. Majestät
Herren Bruder, Prinz Carl! Deine
Barmherzigkeit sey über ihn, dann Er
kennet dich! Deine Gerechtigkeit schütze
ihn, dann Er ist aufrichtiges Herzens!
Versäume keine Zeit ihm gutes zu thun,
und laß es ihm nimmer an irgend einem
Gute fehlen, welches ihm könne dienen
zum Wachsthum im Glauben, Freude
im Geist, Befestigung in der Gnade,
Heiligkeit im Leben, und nach einem
langen Leben zur Seeligkeit im Tode!

Segne beyde Königl. Prin-
zessen mit allerley geistlichem Gese-
gen in himmlischen Gütern durch Chris-
tum Jesum! Laß es deine Lust seyn ih-
nen gutes zu thun, dann sie halten dich
für ihr einiges und höchstes Gut! Dei-
ne Barmherzigkeit umfasse sie, dann sie
hoffen auf dich! Erhöre ihr Gebet! Er-
fülle ihre Wünsche! Und mache ihre
Freude vollkommen!

Segne das ganze Königl. Erb-
Haus! Nimm deine Barmherzigkeit
nimmermehr von demselbigen, sondern
laß es ewiglich vor deinem Angesicht ste-
hen!

Leite

Leite Seiner Königl. Majestät Rath
und andere hohe Bediente mit deinem
Rath! Der Geist der Weißheit und
der Erkänntniß erleuchte sie! Der Geist
des Raths und der Furcht des Herren
regiere sie! daß ihr Rath möge in allen
Dingen gerichtet seyn und ausfallen zu
deiner Ehre, und des ganzen Landes
Besten!

Gey selbst mit Seiner Königl. Ma-
jestät Kriegs-Macht, sowohl zu Was-
ser, als zu Lande, und hilff ihnen, wann
sie streiten! Laß ihre Arme gestärcket
werden durch deine mächtige Hände,
damit doch unsere Feinde erkennen, daß
dein Schwerdt Seiner Königl. Majes-
tät Schwerdt begleite, und der Sieg
auff seiner Seiten bleibe.

Gehe, O frommer Gott! in Gna-
den auff dies Land, welches du heimges-
uchet! Gib uns wieder den edlen Frie-
den, um welchen wir nun so viele Jahre
geseuffzet und gekrieget haben! Laß das
fressende Schwerdt nicht ferner Witt-
wen und Vater-lose Waisen machen,
sondern erbarme dich über uns, und
mas



machte diesem blutigen Krieg ein so erwünschtes Ende, daß hinführo möge Friede seyn in unsern Mauern, und Glück in unsern Pallästen. Bewahre uns hinführo für Pestilenz und ansteckenden Seuchen, für Hunger und theurer Zeit, und laß uns nimmer unser bescheiden Theil fehlen, sondern in deiner Furcht durch das Begnügen suchen und haben den größten Gewinn! Segne die Handthierende mit Nahrung; Die Reisende zu Wasser und zu Lande mit sicherer Bahn und Wege; Die Betrübten mit Trost; Die, denen Rath mangelt, mit Hülffe; Die Verlassenen und Vaterlosen mit Schutz und Rettung; Die Krancken mit Gesundheit; Die Sterbende mit Seeligkeit; Uns alle mit deiner Liebe und Freundschaft! Für allen Dingen sey uns armen Sündern gnädig! Gedencke unser nicht nach unsern vielen Missethaten, sondern nach deiner grossen Barmherzigkeit! Und wie wir dann unsere Sünden bekennen, so vergieb uns dieselben, O du getreuer und gerechter Gott!

Gott! und reinige uns von aller Ungerechtigkeit! Laß uns allezeit bleiben bey deinem wahren und seligmachenden Wort, daß wir nicht allein Hörer desselben seyn, sondern auch Thäter, daß unsere Tritte darinnen befestiget werden, und kein Unrecht über uns herrsche! Laß uns stets bedencen, welch eine grosse Gnade du unsern Ländern für vielen andern Orten erwiesen habest, da das süsse Evangelium, welches ist eine Krafft Gottes selig zu machen, alle die, so daran glauben, nicht so rein und lauter gelehret wird, als bey uns; Derohalben hilff uns abzulegen die Werke der Finsterniß, und anzulegen die Waffen des Lichts, daß du nicht mögest überdrüssig werden uns Gnade zu erweisen, oder den Leuchter deines Wortes ganz von uns zu stoßen. Wir sind Heute versamlet mit Freuden zu singen vor dir, unserm Herren! Uns zu freuen vor dir, du Fels unsers Heyls! Zu Kommen vor deinem Angesicht mit Danc, und uns zu freuen vor dir mit

Psalm

Psalmen. Hilff uns, O Gott! Du
 Gott unsers Heyls! daß wir hinführo in
 der Welt unser Leben also führen, als die
 da suchen und erwarten die rechte und
 reine Freude im Himmel! Laß uns nimmer
 deinen Geist betrüben, der uns tröstet
 und erfreuet, sondern laß uns die Engel
 und Geister mit unserer Buße erfreuen,
 und stets mit Freuden Wasser schöpfen
 aus dem Heyl-Brunnen, welchen
 du uns so genädiglich geöffnet hast!
 Und dieweil keiner mehr von denen, wel-
 che für hundert Jahren das letzte Jubel-
 Fest feierten, hie in unserer Versam-
 lung ist, auch nicht zu vermuthen, daß
 jemand von uns das zukünftige Jubel-
 Fest wieder erleben werde, wofern an-
 ders solches hohe Fest GOTT unsern
 Ländern und Reichen noch weiter gön-
 nen sollte, so hilff uns, daß wir alle mö-
 gen versamlet werden in dein Reich,
 allwo das rechte Jubel-Fest gehalten
 wird mit viel tausend Engeln, und mit
 denen vollkommenen Geistern der Ge-
 rechtigkeit; Wo keine Sorge seyn wird,
 und kein Seuffzen wird gehöret wer-
 den,

den, sondern wir in denen sichern und lieblichen Wohnungen singen werden das Lied des Lammes, und satt werden von der ewigen Freude, welche Du uns allen, O gnädiger Gott! wollest geben um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, in Jesu Nahmen, Amen!

Collecte.

S Herr Gott himmlischer Vater! Wir danken dir, daß du uns errettet hast von der Obrigkeit der Finsterniß, uns versetzt in das Reich deines lieben Sohnes, und uns nun in die zwey hundert Jahr dein theures Wort in seinem rechten und seligen Verstande behalten lassen. Laß ferner dieses dein Wort reichlich unter uns wohnen bis ans Ende der Welt! Bewahre deine Kirche! Beschirme unsern allergnädigsten König mit dem ganzen Königlichem Erb-Haus! Halte deine Hand über uns alle, und laß uns dich und dein seeligmachendes Wort in einem lebendigen Glauben fest halten! So wollen wir nichts vergessen von allem, was du
uns

uns Gutes erwiesen hast, sondern unsere Seelen sollen dich loben, und, was in uns ist, soll deinen heiligen Namen preisen, bis daß wir bey dir ewig selig werden; Durch deinen Sohn, unsern Herren Jesum Christum, der mit dir und dem Heiligen Geist lebet und regieret, ein wahrer Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Sächsische Texte.

Texte Vormittags.

Am 31. Octobris als am XXIII. Sonntage nach Trinitatis das ordentliche Sonntags: Evangelium Matth am 22. vers 15. bis 22. oder an dessen statt

2. Petr. I. v. 19.

Ir haben ein festes Prophetisch Wort, und ihr thut wohl, daß ihr drauff achtet, als auf ein Licht, daß da scheinet in einem dunkeln Ort/ bis der Tag anbrechet, und der Morgenstern aufgehe in eurem Herzen.

Texte Nachmittags.

Philip. 2. vers 17. bis zum Ende, oder an dessen statt

Col.

Col. I. v. 3. biß 6.

Wir danken Gott und dem Vater
unfers HErrn Jesu Christi, und
beten allezeit für euch. Nachdem wir
gehöret haben von eurem Glauben an
Christum Jesum, und von der Liebe zu
allen Heiligen. Um der Hoffnung wil-
len, die euch bezaeulet ist im Himmel,
von welcher ihr zuvor gehöret habt, durch
das Wort der Warheit im Evangelio,
das zu euch kommen ist, wie auch in alle
Welt, und ist fruchtbar wie auch in euch,
von dem Tage an, da ihrs gehöret habt,
und erkannt die Gnade Gottes in der
Warheit.

Abzulesen vor dem Altare.

An statt des Evangelii

2. Petr. I.

Simon Petrus, ein Knecht und Apo-
stel Jesu Christi, denen, die mit uns
eben denselbigen theuren Glauben über-
kommen haben, in der Gerechtigkeit, die
unser Gott giebt, und der Heyland Je-
sus Christus. Gott gebe euch viel
Gnade und Friede durch das Erkantniß
Gottes und Jesu Christi unsers
HERRN. Nachdem allerley sei-
ner göttlichen Krafft, (was zum Leben
und göttlichen Wandel dienet) uns ges-
schens

schencket ist, durch die Erkantniß deß, der uns beruffen hat, durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die theuren und allergrösten Verheißungen geschencket sind, nemlich, daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt. So wendet allen euren Fleiß dran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkantniß unsers HErrn Jesu Christi. Welcher aber solches nicht hat, der ist blind, und tappet mit der Hand, und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünde. Darum, lieben Brüder, thut desto mehr Fleiß, euren Beruff und Erwehlung fest zu machen. Denn wo ihr solches thut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heylandes JE.

IEsu Christi. Darum will ichs nicht
 lassen, euch allezeit solches zu erinnern,
 wiewohl ihrs wisset und gestärcket seyd
 in der gegenwärtigen Warheit. Denn
 ich achte es billig sehn, so lange ich in dies
 ser Hütten bin, euch zu erwecken und zu
 erinnern. Denn ich weiß, daß ich mei
 ne Hütten bald ablegen muß, wie mir
 denn auch unser HErr IEsus Christus
 eröffnet hat. Ich will aber Fleiß thun,
 daß ihr allenthalben habt nach meinem
 Abschied solches im Gedächtniß zu hal
 ten. Denn wir haben nicht den klugen
 Fabeln gefolget, da wir euch kund ge
 than haben die Krafft und Zukunfft un
 sers HErrn IEsu Christi, sondern wir
 haben seine Herrligkeit selber gesehen,
 da er empfing von Gott dem Vater
 Ehre und Preiß, durch eine Stimme, die
 zu ihm geschach von der grossen Herr
 lichkeit dermassen: Disß ist mein lieber
 Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.
 Und diese Stimme haben wir gehört
 vom Himmel bracht, da wir mit ihm wa
 ren auf dem heiligen Berge. Wir haben
 ein festes Prophetisch Wort, und ihr
 thut wohl, daß ihr drauff achtet, als auff
 ein Licht, daß da scheint in einem duns
 teln Ort, biß der Tag anbreche, und der

B

Mor

Morgenstern aufsehe in euren Herzen.
Und das solt ihr für das erste wissen, daß
keine Weissagung in der Schrifft ge-
schicht aus eigener Auslegung. Denn
es ist noch nte keine Weissagung aus
menschlichem Willen herfür bracht, son-
dern die heiligen Menschen Gottes ha-
ben geredt, getrieben von dem heiligen
Geist.

An statt der Epistel

Coloss. I.

Paulus ein Apostel Jesu Christi,
durch den Willen Gottes, und Bru-
der Timotheus. Den heiligen zu Co-
lossen, und den gläubigen Brüdern in
Christo. Gnade sey mit euch und Frie-
de von Gott unserm Vater, und dem
HERRN Jesu Christo. Wir danken
GOTT und dem Vater unsers HERRN
Jesu Christi, und beten allezeit für euch.
Nachdem wir gehöret haben von eurem
Glauben an Christum Jesum, und von
der Liebe zu allen Heiligen. Um der
Hoffnung willen, die euch bengelegt ist
im Himmel, von welcher ihr zuvor ge-
höret habt, durch das Wort der War-
heit im Evangelio, das zu euch kommen
ist, wie auch in alle Welt, und ist frucht-
bar, wie auch in euch, von dem Tage an,
da

da ihrs gehöret habt, und erkennt die Gnade Gottes in der Wahrheit. Wie ihr denn gelernet habt von Epaphra, unserm lieben Mit-Diener, welcher ist ein trauer Diener Christi für euch. Der uns auch eröffnet hat eure Liebe im Geist. Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auff für euch zu bitten, da ihr erfüllet werdet mit Erkänntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weißheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkänntniß Gottes, und gestärcket werdet mit allerley Krafft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dancksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbs theil der Heiligen im Licht. Welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich, die Vergebung der Sünden. Welcher ist das Ebenbilde des unsichtbaren Gottes, der Erstgebörne vor allen Creaturen: Denn durch ihn ist

alles geschaffen, das im Himmel und auff Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beyde die Thronen und Herrschaften, und Fürstenthümen, und Oberkeiten, es ist alles durch ihn zu ihm geschaffen, und er ist vor allen, und es bestehet alles in ihm. Und er ist das Haupt des Leibes, nemlich, der Gemeine, welcher ist der Anfang und der Erstgebohrne von den Todten, auf daß er in allen Dingen den Fürgang habe. Denn es ist das Wohlgefallen gewesen, daß in ihm alle Fülle wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, es sey auf Erden oder im Himmel, damit daß er Friede machte durch sein Blut an seinem Creutze, durch sich selbst. Und euch die ihr weyland Freinde und Feinde waret, durch die Vernunfft in bösen Wercken, nun aber hat er euch versöhnet mit dem Leibe seines Fleisches durch den Tod, auf daß er euch darstellte heilig und unsträfflich, und ohne Tadel für ihm selbst. So ihr anders bleibet im Glauben gegründet, und feste, und unbeweglich von der Hoffnung des Evangelii, welches ihr gehöret habt, welches geprediget ist unter alle Creatur, die unter dem Himmel ist, welches ich Paulus Diener worden

den bin. Nun freue ich mich in meinem Leiden, daß ich für euch leide, und erstatte an meinem Fleisch, was noch mangelt an Trübsal in Christo, für seinem Leib, welcher ist die Gemeine, welcher ich ein Diener worden bin nach dem göttlichen Predigt-Amt, das mir gegeben ist unter euch, daß ich das Wort Gottes reichlich predigen soll. Nämlich, das Geheimniß, das verborgen gewesen ist von der Welt her, und von den Zeiten her, nun aber offenbahret ist seinen Heiligen, welchen Gott gewolt hat kundthun, welcher da sey der herrliche Reichtum dieses Geheimniß unter den Heyden, (welcher ist Christus in euch) der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit, denn wir verkündigen, und vermahnen alle Menschen, und lehren alle Menschen mit Weisheit, auf daß wir darstellen einen ieglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu. Daran ich auch arbeite und ringe, nach der Würckung des, der in mir kräftiglich wirket.

Montags, den 1. Nov.

Text Vormittags.

Psalm 46. v. 2. biß 6.

Gott ist unser Zuversicht und Stärcke, eine Hülffe in den grossen Nothen die uns treffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer sinken. Wenn gleich das Meer wütet und wasset, und von seinem Ungestüm die Berge einsielen, Sey la. Dennoch soll die Stadt Gottes sein lustig bleiben mit ihrem Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben, Gott hülfft ihr frühe.

Text Nachmittags

Luc. am 12. vers 32.

Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, denn es ist euers Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Abzulesen vor dem Altare.

An statt des Evangelii
der 84. Ps.

Mie lieblich sind deine Wohnungen,
Herr Zebaoth. Meine Seele vers
lan

langet und sehnet sich nach den Vorhö-
 fen des HErrn / mein Ielb und Seele
 freuen sich in dem lebendigen GOTT.
 Denn der Vogel hat ein Hauß gefunden,
 und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge
 decken, nemlich deinen Altar, HErr Zebaoth,
 mein König und mein GOTT. Wol
 denen, die in deinem Hause wohnen, die
 loben dich immerdar, Sela. Wol den
 Menschen, die dich für ihre Stärke hal-
 ten, und von Herzen dir nachwandeln.
 Die durch das Jammerthal gehen, und
 machen daselbst Brunnen: Und die Leh-
 rer werden mit viel Segen geschmückt.
 Sie erhalten einen Sieg nach dem an-
 dern, daß man sehen muß, der rechte GOTT
 sey zu Zion. HErr GOTT Zebaoth, höre
 mein Gebet, vernimm's, GOTT Jacob,
 Sela. GOTT, unser Schild, schaue doch,
 siehe an das Reich deines Gesalbten. Denn
 ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser,
 denn sonst tausend, ich will lieber der Thür
 hüten in meines Gottes Hause, denn lan-
 ge wohnen in der Gottlosen Hütten.
 Denn GOTT der HERR ist Sonn und
 Schild, der HErr giebt Gnade und Eh-
 re, er wird kein Gutes mangeln lassen den
 Frommen. HERR Zebaoth, wohl dem
 Menschen, der sich auff dich verläßet.

An Statt der Epistel
des 122. Ps.

Ich freue mich deß, das mir geredt ist,
daß wir werden ins Haus des HErrn
gehen, und daß unsere Füße werden ste-
hen in deinen Thoren, Jerusalem. Je-
rusalem ist gebauet, daß eine Stadt sey,
da man zusammen kommen soll. Da die
Stämme hinauff gehen sollen, nemlich
die Stämme des HErrn, zu predigen dem
Volck Isral, zu danken dem Nahmen
des HErrn. Denn daselbst sitzen die
Stühle zum Gerichte, die Stühle des
Hauses Davids. Wünschet Jerusalem
Glück, es müsse wohl gehen denen, die
dich lieben. Es müsse Friede seyn inwen-
dig in deinen Mauern und Glück in dei-
nen Pallästen. Um meiner Brüder und
Freunde willen, will ich dir Friede wün-
schen. Um des Hauses willen des HErrn
unsers Gottes, will ich dein Bestes su-
chen.

Dienstags den 2. Novembr.

Text Vormittags.

1. Tim. VI. v. 12. biß 16.

Kämpffe den guten Kampf des Glau-
ben, ergreiffe das ewige Leben, dazu
du auch beruffen bist, und bekannt hast
ein

ein gut bekantniß , vor vielen Zeugen.
Ich gebiete dir für Gott, der alle Dinge
lebendig machet, und für Christo Jesu,
der unter Pontio Pilato bezeuget hat ein
gut Bekantniß. Daß du haltest das Ges
bot ohne Flecken, untadelich, biß auff die
Erscheinung unsers HErrn Jesu Chris
ti. Welche wird zeugen zu seiner Zeit,
der Selige und allein Gewaltige , der
König aller Könige, und HErr aller HErr
ren, der allein Unsterblichkeit hat , der da
wohnet in einem Lichte , da niemand zus
kommen kan , welchen kein Mensch gese
hen hat, noch sehen kan, dem sey Ehre und
ewiges Reich, Amen.

Text Nachmittags.

Joh. XVII, v. 17.

Heilige sie in deiner Wahrheit , dein
Wort ist die Wahrheit.

Abzulesen vor dem Altare.

An statt des Evangelii

1. Tim. VI. v. 3. biß 5.

Niemand anders lehret, und bleibet
nicht bey den heilsamen Worten un
sers HErrn Jesu Christi , und bey der
W 5 leh

Lehre von der Gottseligkeit, der ist verdün-
stert, und weiß nichts, sondern ist seuchtig
in Fragen und Wort- Kriegen, aus wel-
chen entspringet Meid, Hadder, Lästerung,
böser Argwohn, Schulgezäncke solcher
Menschen, die zerrüttete Sinne haben,
und der Wahrheit beraubet sind, die da
meynen, Gottseligkeit sey ein Gewerbe.
Thue dich von solchen.

An statt der Epistel das 22. Capitel
der Offenbarung Johannis.

Und er zeigte mir einen lautern
Strom des lebendigen Wassers, klar
wie ein Crystall, der gienß von dem Stuhl
Gottes und des Lammes. Mitten auf
der Gasse, und auf beyden Seiten des
Stroms stund Holz des Lebens, das
trug zwölfferley Früchte, und brachte sei-
ne Früchte alle Monate, und die Blätter
des Holzes dienten zu der Gesundheit
der Heyden. Und wird kein Verbanntes
mehr seyn, und der Stuhl Gottes und
des Lammes wird drinne seyn, und seine
Knechte werden ihm dienen, und sehen
sein Angesicht, und sein Nahme wird an
ihren Stirnen seyn. Und wird keine
Nacht da seyn, und nicht bedürffen einer
Leuchte, oder das Licht der Sönen; Denn
Gott

GOTT der HERR wird sie erleuchten, und sie werden registret von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiß und warhafftig, und GOTT der HERR der heiligen Propheten hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was bald geschehen muß. Siehe, ich komme bald. Selig ist, der da hält die Worte der Weissagung in diesem Buche. Und ich bin Johannes, der solches gesehen und gehöret hat. Und da ichs gehöret und gesehen habe, fiel ich nieder anzubeten zu den Füßen des Engels, der mir solches zeigte. Und er spricht zu mir: Siehe zu, thue es nicht, denn ich bin dein Mit-Knecht, und deiner Brüder der Propheten, und derer, die da halten die Worte dieses Buchs: Bete GOTT an. Und er spricht zu mir: Versiegele nicht die Worte der Weissagung in diesem Buche, denn die Zeit ist nahe. Wer böse ist, der sey immer hin böse, und wer unrein ist, der sey immerhin unrein. Aber wer fromm ist, der sey immerhin fromm, und wer heilig ist, der sey immerhin heilig. Und siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Wercke seyn werden. Ich bin das A und das O, der Anfang und

B 6

das

das Ende, der Erste und der Letzte. Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sey an dem Holze des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt. Denn haussen sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen, und alle die lieb haben und thun die Lügen. Ich Iesus habe gesand meinen Engel, solches euch zu bezeugen an die Gemeinen. Ich bin die Wurzel des Geschlechts Davids, ein heller Morgen: Stern. Und der Geist und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret / der spreche: Komm. Und wen dürstet, der komme und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Ich bezeuge aber allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buche, so jemand darzu setzet so wird Gott zusehen auf ihn die Plagen, die in diesem Buche geschrieben stehen. Und so jemand davon thut von den Worten des Buches dieser Weissagung, so wird Gott abthun sein Theil vom Buche des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buche geschrieben steht. Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich komme bald, Amen. Ja komm, Herr Ie-

Jesus. Die Gnade unsers Herrn Jesus Christi sey mit euch allen, Amen.

Gebet,

So an denen Tagen des Evangelischen Jubel-Fests, im Jahr 1717. nach einer ieden Predigt in denen Chur- und Fürstlichen Sächsischen Landen soll abgelesen werden.

Barmherziger, ewiger GOTT und Vater unsers Herrn Jesus Christi, wir, das Volck deiner Weide und Schaafte deiner Heerde, kommen vor dein allerheiligstes Angesicht mit Dancken, vor deine Göttliche Majestät mit Loben, daß du nicht allein ietzt vor zweyhundert Jahren uns in Unsern Vorfahren das Licht des Evangelii, durch den Dienst deines darzu auserlesenen Werck-Zeugs Lutheri, wiederum hervor zu bringen angefangen, und es nachgehends auf den Leuchter gesetzt hast, von welchem es allen denen, die in dem Hause deiner wahren Kirche sind, mit hellem Glanze leuch-

ten können; sondern daß du auch über
dieses eine nun abermahls verflossene
hundertjährige Zeit hindurch solch dein
seligmachendes Wort rein und unver-
fälscht, benebenst dem richtigen und der
Einsetzung deines lieben Sohnes allei-
nig gemäßen Gebrauche derer hoch-
würdigen Sacramenten, sonderlich in
diesem Chur-Fürstenthum und Landen,
väterlich bewahret und erhalten hast.

Wie theuer ist deine Güte, Gott,
daß Menschen - Kinder unter dem
Schatten deiner Flügel trauen. Zwar
erkennen und bekennen wir vor dir mit
bußfertigem Herzen und demüthiger
Seele, daß wir leider! vor diese deine
unschätzbare Wohlthat dir nicht alle-
mahl geziemend danckbar gewesen seyn,
noch der uns geoffenbahrten Wahrheit
des Evangelii in allen Stücken würdi-
glick gewandelt haben. Wir und unsre
Väter haben vielfältig wider dich und
dein heiliges Wort gesündigt; Wir
haben mißgehandelt, und sind gottlos
gewesen; Daher wir wohl verdienet
hätten, daß du den Leuchter wiederum
von

von seiner Stätte stossen, weil wir in der Liebe zur Wahrheit nicht völlig erfunden worden, uns kräftige Irthümer senden, und einen Hunger ins Land schicken sollen, einen Hunger nicht nach Brodt, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HErrn zu hören, für welchem wir und die Unsrigen jämmerlich verschmachten mögen. Dem aber, HErr unser Gott, ist die Barmherzigkeit und die Vergebung. Du hast nicht mit uns gehandelt nach unsern Sünden, noch uns vergolten nach unsern Missethaten. Du hast nicht gesehen auf unser Verdienst, sondern auf deine Ehre, die du, zum Ruhme deiner Gnade, unter uns hat groß gemacht.

Darum gelobet seyst du, HErr, du Gott Israel, und gelobet sey dein herrlicher Name immer und ewiglich, daß du die vormahls zerfallenen Hütten Davids aufgerichtet stehen lassen, dein Erbe, das vorhin dürre war, beständig erquicket, und deinen Weinberg fleißig heimgesucht, auch biß auff diesen heutigen Tag Tag im Bau erhalten hast. Du hast

hast abermahl ein gankes Jahrhundert
über dein Wort gegeben mit grossen
Schaaren Evangelisten. Du HErr
der Erndte, hast treue Arbeiter in deine
Erndte gesendet, und unsre Kirche mit
guten Wächtern, Lehrern und Hirten
versehen, auch in unsern, beydes niedri-
gen und hohen Schulen die Jugend zur
heilsamen Erkänntniß deines Worts und
Willens wohl anführen lassen. Du
hast dem Donner deines Worts Krafft
gegeben, du hast die müden Seelen er-
quicket, und die bekümmerten Seelen
gesättiget. HErr unser Gott! wie
oft haben inzwischen die Wasser-
Strohme sich erhoben? Wie haben
sie gebrauset? Du aber, HErr, bist un-
ser Schild gewesen, daß wir nicht über-
wältigt, sondern in deiner Krafft unter
so mancher Noth und Gefahr gesichert
worden sind. Davor preisen wir dich
in der grossen Gemeine, dir, unserm
Gott, bezahlen wir unsre Gelübde.
Du bist groß, und dein Nahme ist groß,
und hast deine Wunder-Macht bishe-
re mit der That bewiesen. Unsre See-
le

le lobet dich daher, und was in uns ist,
deinen heiligen Nahmen. Unsre See-
le lobet dich, und vergisset nicht, was du
uns Gutes gethan hast.

Darneben aber bitten wir im Nahe-
men deines Sohnes Jesu Christi, herzu-
inniglich, du wollest, O gütiger gnädi-
ger Gott, auch hinführo uns und un-
sere Nachkommen allezeit im Lichte dei-
nes Antlitzes wandeln, und über dei-
nem Nahmen frölich seyn lassen. Erhal-
te uns, O Herr, dein Wort, wie wirs
bisher gehabt, und noch bis izo haben;
Denn dasselbe dein Wort ist unsers
Herzens Freude und Trost. Laß fer-
ner in deinem Hause herrliche Dinge
geprediget werden, und das Wort
Christi reichlich unter uns wohnen, in
aller Weißheit. Laß keine falsche Leh-
re irgend einiger Ketzer, Schwärmer
und Irr-Geister in diesen unsern Landen
überhand nehmen, sondern steure dem
höllischen Feinde, so oft er sich erkuh-
net, Unkraut zu säen unter den Wei-
zen. Du Gott des Friedens, zertritt
ihn unter unsre Füße in kurzem. Wen-
de

de unsre, und aller, die nach uns seyn
werden, Augen ab, daß sie nie unvor-
sichtig und zu ihrem äußersten Schaden
sehen nach fremder Lehre. Erleuchte
uns und sie, daß wir aufrichtig glau-
ben, dein Wort allein sey die Wahr-
heit. Laß ders Bekänntniß unverrückt
in diesem Churfürstenthum und Landen
erschallen, bis zu dem nun immer mehr
herannahenden Jüngsten Tage, und
laß deine auff den Fels gegründete Kir-
che von den Pforten der Hölle nie
überwältiget werden. Ach Herr, es
ist ja wohl deine rechtgläubige Gemei-
ne iehiger Zeit, wie ein Häuflein im
Weinberge, wie eine Nacht-Hütte in
dem Kürbis-Garten, wie eine verheerte
Stadt. Aber schütze, tröste, versorge
und vermehre du deine kleine Heerde,
denn in deiner Hand stehet Krafft und
Macht. Du kanst überschwänglich
thun über alles, das wir bitten oder
verstehen.

Laß im übrigen dir zu deiner göttli-
chen Gnade unablässig anbefohlen seyn
alle Christliche Obrigkeiten, die du an
allen

allen Orten und in allen Landen, wo
 du mit deinem Worte deine Wohnung
 hast, zu Pflegern deiner Kirche verord-
 net. Halte insonderheit über Ihrer
 Königl. Majestät in Pohlen und
 Churfürstl. Durchl. zu Sachsen,
 unserm von dir uns gegebenen Landes-
 Vater, deine Augen immer offen zum
 Guten. Sende allerhöchstgedachtem
 unserm allergnädigsten Könige, Chur-
 fürsten und Herrn, Hülffe von deinem
 Heiligthum, überschütte Ihn mit vie-
 lem geistlichen und leiblichen Seegen.
 Gieb Ihm langes Leben. Erzeige Ihm
 Güte und Treue, die Ihn behüten.
 Lencke sein Herz fernervweit zu Landes-
 Väterlicher Liebe und Huld gegen uns,
 seine getreue Unterthanen, und laß uns
 frölich rühmen, du, Herr, senst davor
 seine Stårcke, du senst die Stårcke, die
 deinem Gesalbten hilfft.

Hilff also allenthalben deinem Volcke,
 und segne dein Erbe, und weide sie, und
 erhöhe sie ewiglich. So wollen wir vor
 diese deine uns erwiesene Wohlthaten
 nicht nur hie in der Zeit, unter fleißiger
 Be-

Be-

Bemühung, uns zu halten nach deinem Worte, dir opffern die Frucht unsrer Lippen, die deinen Nahmen bekennen; sondern auch dort in der Ewigkeit, wenn wir in der ohnendlichen himlischen Jubel = Freude für dir erscheinen, und dir unaufhörlich dienen werden, mit der grossen Schaar aller Auserwählten vor deinem Throne sagen: Halleluja, Heil und Preis, Ehre und Krafft sey Gott unserm HErrn! Abba, lieber Vater, erhöre uns um Christi unsers Mittlers und Fürsprechers willen, Amen.

**Königl. Preussisches und
Chur = Brandenb. Gebet.**

Auf dem den 31. Octobr. 1717.
oder Sonntags den XXIII. p. Trin.
feyerlich zu begehenden Evangelisch = Lu-
therischen Jubel = Fest, ist folgendes For-
mular in den Königl. Preussisch = und
Chur = Brandenburgischen Landen, in
dem ordinairen Kirchen = Gebet
mit zu gebrauchen.

Wir dancken dir auch, getreuer
Gott und Vater, wie vor
viele andere, also auch vor
diese

diese grosse Wohlthat, daß du seit zwey hundert Jahren das helle Licht deines heiligen Evangelii wiederum hast wol-
len lassen aufgehen, und dadurch unsere liebe Vor-Eltern, und uns ihre Nach-
kommen, von vielen Aberglauben und Irrthümern befreyen.

Wir erkennen es als eine Frucht dei-
ner unverdienten Gnade und Barmher-
zigkeit, daß du dazumahl so fürtreffliche
und standhaftige Zeugen der Wahr-
heit erwecket, welche denen mancherley
Seelen-verderblichen Irrungen getrost
widersprochen, und ihre zeitliche Wol-
fahrt, ja das Leben selbst dargegen ge-
ring geachtet.

Wir begehen deswegen heute billig
ein **Dank- und Jubel-Fest** in die-
ser und anderen Unseren Gemeinden,
und verkündigen auch zugleich den Tod
deines Sohns in dem Gebrauch des
Heiligen Abendmahls.

Wir bekennen gar gerne zu unserer
Beschämung, daß unsere Lauigkeit und
Trägheit oft ein anderes verdienet. Du
hättest wohl Ursach gehabt uns, wie viel
an-

andere Evangelische Kirchen, erfahret
zu lassen, wie leicht es dir seye, den Leuch-
ter deines Worts zu versetzen, und die
Menschen mit einem Hunger nach dem
Wort Gottes heimzusuchen: Deine
Barmherzigkeit aber ist über uns und
unsere Vor-Eltern groß gewesen, daß
es nicht geschehen: Deiner Güte haben
wir zu danken, daß es ihnen und uns
niemahl gefehlet hat an Gnaden: Mit-
teln in der Erkänntniß der heilsamen Leh-
re nach der Gottseeligkeit gegründet zu
werden und in derselben zu wachsen und
zuzunehmen.

O gütiger Gott, erhalte unter uns
und andern Evangelischen Kirchen das
theure Kleinod der Reformation: Gib
uns aber deinen Segen vom Himmel,
daß wie unsere Evangelische Lehre ge-
läutert und gereinigt ist von Irrthum
und Menschen-Satzungen, also auch
unser Thun und Lassen von aller sündli-
chen Unreinigkeit und Bosheit befreyet
seye, und wir also ein recht Evangelisch-
Christlich verbessertes Leben führen mö-
gen.

Es

Es ist dein Segen, daß unsere Gemein-
de in diesen Zweyen Hundert Jahr-
ren an der Zahl gewachsen seynd: Aber
ach Herr! daß doch auch dieser Segen
über uns und alle Christliche Gemein-
den käme, daß wir nicht nur an der Zahl
sondern auch in deiner Liebe und Übung
der Gottseligkeit stets wachsen und zu-
nehmen möchten, damit also das Licht
unseres Glaubens leuchte für den Leu-
ten, daß sie unsere gute Werke sehen,
und du, der Vater im Himmel, geprie-
sen werdest.

Gelchergestalt thue ferner wohl un-
serem Zion, und baue die Mauern des
geistlichen Jerusalems: Befestige uns
in dem guten Vorsatz, daß wir Wahr-
heit und Frieden suchen, und lasse uns
und alle Evangelische Kirchen, unter
dem mächtigen Schutz Unsers all-
gnädigsten Königs, ferner unsere Tage
in Ruhe zubringen, bis wir dermahleins
in der vollkommenen Gemeinde der Ge-
rechten droben in dem Himmel, dich,
den drey-mahl heiligen GOTT, loben
und preisen werden in Ewigkeit.

Marg.

Marggräfl. Bayreuthische Texte.

Vormittags.

Apostel-Geschicht am 24. v. 14. 15. 16.

Nachmittags.

Apostel-Geschicht am 26. v. 22. 23.

Gebet

Auf das angestellte Danck-
und Jubel-Fest, 1717. d. 31. Octobr.
nach der Predigt in allen Brandenb.
Bayreuthischen Kirchen zu
sprechen.

Derr Gott himmlischer Vater,
du Gott unsers Lebens, der du
bleibest wie du bist, und dessen
Gahre kein Ende nehmen, du hast dei-
nem Volck befohlen, daß sie deine Wol-
thaten nimmermehr vergessen, sondern
dieselben ihren Kindern verkündigen,
dir in öffentlicher Gemeinde dafür dan-
cken, und ihre Nachkommen zu deiner
Erkänntniß und zum Lobe deines Heil.
Nahmens dadurch aufmuntern sollen,
ja du hast bereits im Alten Testament
ein

ein gewisses Jubel- Jahr angeordnet,
 worinnen alle Früchte des Landes ge-
 mein, alle Gefangene frey und alle Ver-
 armte in ihre Güter wieder eingefeset
 werden kuntten; uns dadurch das Jubel-
 Jahr Neues Testaments, die Gnaden-
 Schätze des Verdienstes Christi, die
 Gemeinschaft der geistlichen Wohltha-
 ten, die Freyheit von der Gefangenschaft
 der Sünde und des Todes, die Wie-
 derbringung der verlohrnen und ver-
 scherzten geistlichen und himmlischen
 Güter vorzubilden. Siehe, wir bege-
 hen heute durch deine Gnade in der gan-
 zen Evangelischen Kirche in und aussers-
 halb des H. Röm. Reichs unser allge-
 meines Dancck- und Jubel-Fest, woran
 wir uns mit herzlichlicher Danccksagung
 erinnern derjenigen grossen Wohlthat,
 die du unsern Vorfahren vor 200. Jahr-
 ren an diesem 31. Tag des Monats
 Octobris erwiesen, da du durch den
 Dienst deines theuren Rüst- Zeugs D.
 Martin Luthers zu Wittenberg der see-
 ligen und von unsern Vor-Eltern längst
 gewünschten und oft versuchten Res-
 for-

E

for-

formation und Verbesserung des verfallenen Gottes-Dienstes und Kirchenwesens einen gesegneten Anfang gemacht, und solches Werck wunderbarlich und herrlich hinaus geführet hast. O was vor grosse Irthümer und Mißbräuche waren hin und wieder in deine Kirche nach und nach eingeschlichen, und wie war man von der alten Apostolischen Reinigkeit und Lauterkeit im Christenthum abgewichen, hingegen auf Menschen-Sakungen und selbst erwehlte Gottes-Dienste verfallen! Dich die lebendige Quelle hatte man verlassen, und sich ausgehauene Cisternen gemacht, die da löchrigt waren, und kein Wasser gaben. Du aber hast dich unserer herzlich angenommen und wider aller Menschen Vermuthen die durch greuliche Irthümer eingebrochene Nacht und Finsterniß unter uns vertrieben, und unsere Väter wieder zu der Bekänntniß deines reinen Wortes und dem Gebrauch deiner Heil-Sacramenten gebracht, daß wir nun in deinem Licht das Licht des Evangelii sehen, und uns

dars

darüber erfreuen können. Nicht uns, Herr, nicht uns, Herr, sondern deinem Nahmen gebühret die Ehre, um deiner Gnade und Wahrheit willen. Denn deine Göttliche Hand und väterliche Vorsehung hat man bey diesem grossen Werck augenscheinlich gespüret, und du hast dargethan, daß deine Gedancken nicht sind wie der Menschen Gedancken, noch deine Wege wie der Menschen Wege. Du hast grosses an uns gethan, daß sind wir frölich. Wir hören dich, Gott unsers Heils! mit uns reden in deinen Heilighum, und machen deine grosse Thaten kund unsern Kindern. Du hast von uns gewendet den falschen Weg, und uns geführt den gewissen Steig deiner H. Gebot, dessen preisen wir unsere Vor-Eltern glückselig auf Kindes-Kind. Wir sehen den alten guten Weg vor uns, den Weg der Patriarchen, Propheten und Apostel, auf welchem die Ruhe und Erquickung unserer Seele zu finden ist. Dir allein gebühret der Preiß, daß man wieder getrost lehren darff, und deine H. Sacramenta

E 2

ohne

ohne menschlichen Zusatz oder Abnahm
heilsamlich gebrauchen kan. HERR,
wir sind zu gering aller Barmherzigkeit
und aller Treue, die du deinen Knechten
und Mägden erwiesen hast. Regiere
uns mit deinem H. Geist, daß wir sol-
che Wohlthat allezeit erkennen, und er-
halte unsere Herzen bey dem einigen,
daß wir deinen Namen fürchten. Be-
wahre ferner bey uns und unsern Nach-
kommen die unschätzbare Beylage dei-
nes Göttlichen Worts und den rechten
Gebrauch deiner H. Sacramenten.
Laß unsern Fuß fest darauf bestehen, und
unsern Gang gewiß seyn an deinem
Wort, damit wir erbauet bleiben mö-
gen auf dem Grunde der Apostel, da
Jesus Christus der Eckstein ist, und fest
halten an dem Fürbilde der heilsamen
Lehre vom Glauben und von der Liebe.
Hiernächst bitten wir dich, O du Kö-
nig aller Könige, und Herr aller Her-
ren! durch welchen die Fürsten und alle
Regenten auf Erden herrschen, du wol-
lest dir in deinen gnädigen Schutz be-
fohlen seyn lassen die weltliche hohe O-
brige

brigkeit, Ihro Röm. Kaysert. Majest.
 samt allen Christl. Königen, Chur-
 Fürsten, Fürsten und Herren, sonderlich aber
 unsern Gnädigsten Landes-Fürsten und
 Herrn, Herrn Georg Wilhelm,
 Marggrafen zu Brandenburg, und Des
 ro hochgeliebteste Hoch-Fürstl. Frau
 Gemahlin, Ihro Majestät die Königin
 in Pohlen und Chur-Fürstin zu Sach-
 sen, die Hoch-Fürstl. Princeßin, samt
 denen Fürstl. Herren Bettern, wie auch
 das ganze Königliche, Chur- und Hoch-
 Fürstl. Hauß Brandenburg, und alle
 Dessen hohe Königl. Chur- und Hoch-
 Fürstl. Anverwandten und Befreund-
 ten. Gib Ihnen den Geist der Weiß-
 heit und des Verstandes, den Geist des
 Rathes und der Stärcke, damit sie nach
 dem Exempel der gottseeligen Könige
 Davids, Josaphats, Hizkia löblich
 und wohl regieren, deiner Kirche und
 des gemeinen Wesens Bestes beför-
 dern. Segne Sie mit guter Gesund-
 heit, glücklicher Regierung, Friede und
 langem Leben, zur Heiligung deines
 Reichs, und Ausbreitung deines Wor-
 tes.

tes. Erzeige Ihnen Güte und Treu,
 die Sie behüten, setze Sie zum See-
 gen ewiglich, und überschütte Sie mit
 Güte und Barmherzigkeit bis ins
 höchste Alter. Behüte Sie wie deinen
 Aug-Äpfel, und beschirme Sie unter
 dem Schatten deiner Flügel, daß Ih-
 nen kein Ubel begegne, und keine Plage
 sich zu Ihnen nahe. Gib Ihnen was Ihr
 Herz begehret, und erfülle alle Ihre
 Christliche Anschläge. Segne und be-
 hüte auch alle treue Ministros, Rät-
 he und Bediente, gib, daß Ihre Anschläge
 und Verrichtungen zu deines H. Na-
 mens Lob und Ehre und zu des gemei-
 nen Wesens Aufnehmen und Besten
 reichen möge. Segne alle Haus-
 Väter und Haus-Mütter, Kinder und
 Gesinde, und alle Christen insgemein.
 Hülf, daß im ganzen Lande und Für-
 stenthum jederzeit Ehre wohne, Güte
 und Treue einander begegne, Gerechtig-
 keit und Friede sich küssen, daß Treue
 auf Erden wachse, und Gerechtigkeit
 vom Himmel schaue, und wir allesamt
 ein geruhiges und stilles Leben führen
 mög.

mögen in aller Gottseligkeit und Erbar-
 keit. Gedенcke unser nach deiner Gnade,
 die du deinem Volck verheissen hast,
 und beweise uns deine Hülffe, daß wir
 sehen die Wohlfahrt deiner Auserwehlt-
 en, und uns freuen, daß es deinem
 Volck und Erbtheil wohl gehe. Nimm
 dein Wort nicht von uns noch von un-
 sern Nachkommen, sondern erhalte uns
 dabey festiglich und erwecke noch immer
 treue Zeugen der Wahrheit, so wollen
 wir unsere Freude haben an deinen
 Rechten, und deinem Nahmen hier und
 dort ewiglich Ehre sagen. Bringe uns
 endlich nach diesem Leben zu dem grossen
 und unaufhörlichen Jubel-Jahr im
 Himmel, da wir dir in vollkommener
 Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen, und
 mit dem Heer der heiligen Engel aus-
 rufen können: Heilig, heilig, heilig
 heist GOTT der Vater,
 Sohn und Geist!
 Amen.

Sachsen-Querfurth. Texte.

Am ersten Fest = Tage.

Den 23 post Trinitatis, oder am 3. Oct.

Text zur Früh-Predigt, das ordentliche Sonntags-Evangelium Matth. am XXII. vers. 15. bis 21.

Text zur Nachmittags-Predigt, Phil I pp. am III. vers 17. seqq.

Lectio: Das Sonntags-Evangelium, wie auch die ordentliche Sonntags-Epistel zum Philippern am III. Cap. vers 17. seqq.

Am andern Fest = Tage,

den 1. Novembris.

Text zur Früh-Predigt, 1. ad Timoth. IV. vers. 1. bis 5. Der Geist saget deutlich 2c. bis: durch das Wort Gottes und Gebet.

Text zur Nachmittags-Predigt, Offenb. Johann. am XIV. Cap. vers 6. bis 8. Und ich sahe einen Engel 2c. bis alle Heyden.

Lectio an statt des Evangelii, 1. ad Timoth. IV. vers 1. bis 5.

Am dritten Fest = Tage,

den 2. November.

Text zur Früh-Predigt, Jesai am XII. vers 1. bis 6. zu derselbigen Zeit wirstu

stu

Stu sagen ac. biß: der Heilige Israels
ist groß bey dir.

Lectio an statt der Epistel, der XLVI.
Psalm.

Lectio an statt des Evangelii, das
XII. Cap. Jesaia.

Gebet,

So auf instehendes Evan-
gelisch = Lutherisches Reformati-
ons = Jubiläum in dem Fürstenthum
Sachsen = Oversurth nach der
Predigt abzulesen.

Almächtiger barmherziger
GOTT, lieber himmlischer
Vater, wir dancken dir von
ganzem Herzen, daß du uns
die fröliche und erwünschte Zeit hast er-
leben lassen, darinnen du vor nunmehr
zwey hundert Jahren durch deinen aus-
erwehlten Rüst. Zeug, Herrn D. Marti-
num Lutherum uns und unsere Vor-
fahren aus der Finsterniß und Abgöttes-
rey des Papstthums gnädig erlöset, und
dein heiliges Evangelium, welches viel
Jahr lang verduncfelt gewesen, in dies-
sen

E 5

sen

sen und andern Landen wieder ange-
 zündet hast. Ach HErr HErr? Wir
 müssen je bekennen, daß wir gesündigt
 haben mit unsern Vätern, daß wir miß-
 gehandelt und gottloß gewesen, und da-
 her wohl verdient gehabt, daß du aus
 gerechtem Zorn dein Antlitz noch weiter
 hättest für uns verbergen, und einen
 stets wählenden Hunger ins Land schi-
 cken mögen, in welchem wir und unsere
 Vorfahren ganz und gar verschmachtet
 wären; Aber du hast nicht mit uns ge-
 handelt nach unsern Sünden, noch uns
 vergolten nach unsern Missethaten, son-
 dern mitten im Zorn bist du deiner Gna-
 denreichen Verheißung eingedenck ge-
 wesen, da du gesagt durch den Mund dei-
 nes Dieners Davids: Weil denn die
 Elenden verstöhret werden, und die Ar-
 men seuffzen, will ich auf, spricht der
 HErr, ich will eine Hülffe schaffen, daß
 man getrost lehren soll! Diese deine
 Wahrheit hast du treulich gehalten im
 Himmel, die langwierige Eheurung dei-
 nes Worts gnädig abgewendet, dein
 Evangelium rein und lauter uns ge-
 schen-

schencket, dein dürres Erbe erquicket,
treue Lehrer und Arbeiter gesendet, und
also deinen Weinberg, der so jämmer-
lich zerrissen und zermühlet war, väterlich
heimgesucht, und im Bau erhalten.
Und obwohl der leidige Satan nebst
seinen Werkzeugen uns dieses Schut-
zes gerne wieder beraubet hätten, und
daher allerhand listige Anschläge und
schädliche Practiquen wider dein Wort
und Volck gemacht, ob sie es könnten
ausrotten und dahin bringen, daß der
reinen Evangelischen Lehre und Kirche
nicht mehr gedacht würde: So hast
du dennoch wider alles Bösen und To-
ben der Feinde dein armes Häufflein so
mächtig beschützt, daß sie uns nicht ha-
ben überwältigen noch dämpffen kön-
nen, vielmehr hat es ihnen gefehlet für
deiner grossen Macht, und sind selbst
offtermahlen mit ihren bösen Anschlägen
zu Schand und Spott worden; Du
hast auch im Weltlichen Regiment noch
immer Christliche Regenten und Ober-
Herren bescheret, unter deren Schutz
und Schirm wir in stiller Ruhe und gu-

ten Friede dein Wort haben hören, und die heiligen Sacramenta zu Stärkung unsers Glaubens brauchen können, daß noch immer Güte und Treue einander begegnet, Gerechtigkeit und Friede sich geküßet, daß Treu auf Erden gewachsen, und Gerechtigkeit vom Himmel geschauet. Solches sehen und erkennen wir, und freuen uns darüber, daß es deinem Volck noch wohl gehet: Wir danken dir Gott, wir danken dir und verkündigen deine Wunder, daß dein Nahme so nahe ist! Gelobet seyst du Herr, du Gott Israel, und gelobet sey dein heiliger Nahme ewiglich, und alle Lande müssen deiner Ehre voll werden! Wir bitten auch ferner demüthiglich, du wollest die köstliche Beylage deines Wortes und der hochwürdigen Sacramenten auch hinführo bey uns und unsern Glaubens-Genossen rein und unverrückt erhalten, und dieselbe auf unsere Kinder und Nachkommen gnädiglich fortpflanzen, damit wir samt ihnen im Lichte deines Antlitzes wandeln, über deinen Nahmen täglich frölich, und in deiner

Ges

Gerechtigkeit herrlich seyn. Siehe ja nicht an den Umdancf derjenigen, die dein Wort verachten, sich von der Wahrheit ab- und zu den Fabeln kehren, oder auch bey heiliger Lehre ein unheiliges Leben führen, sondern siehe vielmehr an die Ehre deines Namens, und die Vorbitte deines lieben Sohnes Jesu Christi, und um deswillen erhalte uns noch ferner dein Wort, als welches doch unsers Herzens Freude und Trost ist. Steure kräftiglich allen Schwärmeren, Verführungen, Rotten und Aergernissen, sende aber treue Arbeiter aus in deine Erndte, und regiere uns mit deinem heiligen Geist, daß wir ihrer Anweisung gern folgen, und festiglich glauben, dein Wort allein sey eine Lehre, Heiligkeit sey die Zierde deines Hauses ewiglich! Heilige uns, O Vater in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit! Befehre dadurch die noch zu bekehren sind, und bringe die verirrten und verführten Schaffe wieder zu deiner Heerde: Laß uns auch unter uns selbst fest an einander hangen, in

einem Sinn und einerley Meynung, auf
daß du mit einem Munde von uns mög-
gest gelobet und gepreiset werden. Ab-
sonderlich erbarme dich auch derjenigen,
die unter dem Joch des Antichristi um
deines Evangelii willen Verfolgung
und Drangsal leiden, tröste sie mit dei-
nem heiligen Geist, und errette sie zu
rechter Zeit aus aller ihrer Noth. Herr
Zebaoth, sey doch mit ihnen, o du Gott
Jacob, sey allezeit ihr Schutz Sela!

Und weil du selbst Könige und Für-
sten deiner Kirche zu Pflegern und
Saug-Ämmen gesetzt hast, so beschirme
nicht allein mit den Flügeln deiner All-
macht die Römische Kaiserl. Majestät
und das ganze Chur- und Hochfürstl.
Haus Sachsen, sondern laß dir vor-
nehmlich auch unsern Durchlauchtig-
sten Gnädigsten lieben Landes- Fürsten
und Herrn, Herrn Christianum,
Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve,
Berg, auch Engern und Westphalen &c.
mit allen hohen Angehörigen befohlen
seyn, und erhalte Ihn deiner Kirchen
zum Besten. Sende Ihm Hülffe vom
Herrn

Heiligthum, und stärke Ihn aus Zion:
 Laß Ihn bey deiner Wahrheit allezeit
 aufgerichtet stehen, und nicht fallen, viel-
 mehr überschütte ihn mit viel gutem Ge-
 gen, und wegere nicht was sein Mund
 bittet. Gib Ihm nach deiner Verheiß-
 ung langes Leben, daß seine Jahre weh-
 ren für und für, erzeige Ihm Güte und
 Treue, die Ihn behüten. Schencke Ihm
 Friede und gut Regiment, daß wir noch
 ferner unter Ihm ein geruhiges und stil-
 les Leben führen mögen in aller Gottsee-
 ligkeit und Erbarkeit. Endlich laß uns
 nicht vergessen deiner zeithero uns er-
 wiesenen Wohlthalten, sondern verleihe
 Gnade, daß wir aus schuldiger Danc-
 barkeit unsers Hergens Freude und Lust
 an deinem Wort haben, dasselbe jeder-
 zeit freudig bekennen, und dabey in Liebe
 und Leid, in Noth und Tod beständig
 verharren mögen. Ach Herr, du weißt
 am besten, in was vor Zeiten und in was
 für Gefahr wir leben, drum sey ferner
 unsere Zuversicht und Stärke, eine
 Hülffe in allen Nothen, die uns betreffen
 möchten; Stürze deine und unsere
 Feinde

Feinde in ihren listigen Beginnen und
Anschlägen, mache ihres Trüzes ein
Ende, und laß kund werden, daß du
mit deinem Nahmen heissest Herr al-
leine, und seyst der Höchste in aller
Welt. Erhöre o lieber Vater, diß un-
ser Gebet um Christum unsers Erlösers
willen, und wenn unser Stündlein
kömmt, so hilf, daß wir mit freudigem
Glauben von hinnen scheiden, und der-
einst mit allen Engeln und Auserwähl-
ten das himmlische Jubel-Fest in dei-
nem Reich mit ewigen Jauchzen und
Frolocken begehen mögen: Dir und
deinem eingebornen Sohne Christo
Jesu samt dem werthen heiligen Geiste
sey nochmahls Ehre, Preis, Krafft und
Stärcke, Weißheit, Sieg und Danc
in alle Ewigkeit, Amen!

Zu mehrer Beförderung
der Andacht Gottergebener See-
len, hat man sowohl die Texte, als das
Gebet, derer man sich im Jahr 1617.
bey damahligen Reformatiōns-Jubel-
Fest im Churfürstenthum Sachsen und
sonderlich zu Leipzig bedienet, mit
beyfügen wollen.

Am 31. Oct. als am ersten Fest-Ta-
ge, wurden an statt der Epistel folgende
Worte des 76. Psalms verlesen und
erkläret:

GOTT ist in Juda bekannt, in
Israel ist sein Name herrlich. Zu
Salem ist sein Gezelt, und seine
Wohnung zu Zion, 2c.

An statt des Evangelii das 12. Capi-
tel des Propheten Danielis:

Und der König wird thun was
Er will, und wird sich erheben und
aufwerffen wider alles das GOTT
**ist, und wider den GOTT aller Göt-
ter, wird Er greulich reden, 2c.**

Zur Mittags-Predigt ward allhier
zu Leipzig der Text aus der 2. Thess. 2:
genommen und erkläret:

Aber

Aber der Zukunft halben unsers
Herrn Jesu Christi, und unserer
Versammlung zu Ihm, bitten wir
Iuch, lieben Brüder, 2c.

Auff den andern Feyertag, den 1.
Nov. an statt der Epistel der 87. Psalm:

Sie ist fest gegründet auf den
heiligen Bergen, der Herr lieber
die Thore Zion über alle Woh-
nung Jacob, 2c.

An statt des Evangelii, ein Theil aus
dem 14. Capitel des Buchs der Offen-
bahrung St. Johannis, vom 6. Vers
an, biß auf den 12. inclusive:

Und ich sahe einen Engel flie-
gen mitten durch den Himmel, der
hatte ein ewig Evangelium, 2c.

Und dieser Text ist auch zur Mittags-
Predigt abgehandelt worden.

Anlangende den dritten Feyertag,
weil derselbe gleich auf den XX. Sonn-
tag Trinitatis gefällig, ist zu Leipzig zur
Früh-Predigt von beyden Archi-Dia-
conis das gewöhnliche Evangelium
von der Königlichen Hochzeit, aus dem
22. Capitel Matthäi, so wohl auch zur
Mittags-Predigt, fürgetragen. Zur
Bes

Vesper aber die gewöhnliche Epistel
Ephes. 5.

So sehet nun zu wie Ihr für-
sichtiglich wandelt, 2c.
erkläret, und auf die gegenwärtige Zeit
und Gelegenheit gerichtet worden.

Das Gebet, so währendes Jubels-
Fests nach der Predigt abgelesen wor-
den, lautet von Wort zu Wort wie
folget:

Almächtiger ewiger GOTT, und
Vater unsers HERRN JESU Chri-
sti, ein HERR Himmels und der Erden,
wir arme elende sündhaffrige Men-
schen, treten für dein heiliges Angesicht,
erkennen und bekennen, daß wir, leider,
gesündigt, mit unsern Vätern, daß
wir mißgehandelt, und gottlos gewesen,
dahero wol verdienet hätten, daß du aus
gerechtem Zorn dein Antlitz für uns ver-
borgen, und einen stetswährenden
Hunger nach deinem Wort, in unser
Land geschicket hättest, für welchem wir
und unsere Vorfahren ganz und gar
verschmachtet wären.

Am

Wir dancken dir aber, O treuer
 Barmherziger Vater, von Grund uns-
 feres Herzen, daß du nicht gehandelt
 hast nach unsern Sünden, noch uns ver-
 golt nach unser Missethat, sondern in
 deinem gestrengen Zorn ingedenck ge-
 wesen deiner grundlosen Güte, Gnad
 und Barmherzigkeit, daher vor ein-
 hundert Jahren die langwierige Eheu-
 rung deines Worts, gnädiglich abge-
 wendet dein Heil. Evangelium in diesen
 Landen uns rein und lauter gegeben, die
 zufallene Hütten Davids wieder aufges-
 richtet, aus dem beschwerlichen Ges-
 fängniß, unter dem Römischen Antis-
 christ uns und unsere Vorfahren erlö-
 set. Wir dancken dir, daß du der El-
 kenden Genßzen erhöret, und Hülffe ge-
 schaffet, daß du dein Erbe, welches dü-
 re gewesen, erquicket, daß du dein Reich
 wieder aufgerichtet, daß du dem Don-
 ner deines Worts Krafft gegeben, daß
 du allenthalben Brunnen und Bäche-
 quellen lassen, daß du deinen Wein-
 berg, den der Antichrist jämmerlich
 verderbet und zumület, mit Gnaden
 heima

heimgesuchet, und bißhero im Bau erhalten, daß du treue Arbeiter ausgesendet, und uns mit guten Wächtern, Lehrern und Hirten versehen hast.

O HErr GOTT, wie haben die Feinde so hefftig darwider getobet, wie haben die Leute so vergeblich geredet? Wie haben die Könige im Lande sich aufgelehnet, und die Herren gerathschlaget darwider mit einander, wie haben Papisten und Calvinisten so listige Anschläge wider dein Wort und Volck gemachet, ob sie es ausrotten können, daß wir kein Volck mehr wären, und der Evangelischen reinen Lutherschen Lehr nicht mehr gedacht würde, wie haben die Wasserströyme sich erhaben, wie haben sie gebrauset? Du aber, O HErr, hast deine Wahrheit treulich gehalten, du bist unser Schild gewesen, daß uns die Feinde nicht überwältiget, noch die Ungerechten uns gedämpffet, daß es unsern Feinden gefehlet, für deiner grossen Macht, dafür HErr, sagen wir dir Lob und Dank,
wir

wir preisen dich in der grossen Gemeine,
wir rühmen deine Güte und alles was
du uns an Seel und Leib Gutes gethan
hast, niemand HErr ist dir gleich unter
den Göttern, sondern du bist wunder-
barlich und ein König über alle Götter,
ja HErr du bist erhöht über alle Göt-
ter.

Wir bitten aber hierneben demü-
tiglich, du wollest o gütiger gnädiger
Gott auch hinführo uns und unsere
Nachkommen im Licht deines An-
lichtes wandeln und über deinen Namen
frölich seyn lassen. Ach HErr gieb ja
gnädiglich, daß in deinem Hause alle-
zeit herrliche Dinge geprediget wer-
den, daß dein Wort reichlich unter
uns wohne, daß nicht Menschen-Lehre
der Papisten und Calvinisten, oder an-
derer Schwärmer und Irrgeister über-
hand nehmen, enthalt uns dein Wort,
und laß uns solches behalten in unsern
Herzen, daß wir nicht wider dich sün-
digen, laß uns freuen über deinem
Wort, mehr dann über allerley Reich-
thum, wende unser und unserer Nach-
kom-

Kommen Augen ab, daß sie nicht sehen
nach unnützer Lehre: erleuchte uns,
daß wir glauben, dein Wort allein sey
eine rechte Lehre, dein Wort allein sey
die Wahrheit, heilige uns darinnen, O
himmlischer Vater, und erhalte uns
biß ans Ende der Welt.

Und demnach du bißhero das hoch-
löbl. Chur- und Fürstliche Hauß Sach-
sen unter den Flügeln deiner Güte und
Barmherzigkeit, für allerley Ubel be-
hütet, uns nochmahls einen Christl.
Chur- und Landes- Fürsten, Herzog
Johann Georgen, gegeben, Se. Chur-
Fürstl. Gn. auch sammt dero Angehö-
rigen allerseits, mit guter Gesundheit
gesegnet hast, als bitten wir, O lieber
Vater, von Grund unserer Herzen, du
wollest höchstgedachten unsern gnädig-
sten Chur- Fürsten und Herrn, noch
fernes deiner bedrängten Christenheit
zum besten erhalten, sende Ihm O
Heil. Gott, Hülffe vom Heiligthum,
und erfülle alle seine Christliche An-
schläge, laß Ihn stehen aufgerichtet, und
nicht

nicht fallen, überschütte Ihn mit gutem Segen, und wegere ihm nicht, was sein Mund bittet, gieb Ihm langes Leben, daß seine Jahre währen für und für, und erzeige Ihm Güte und Treue, die Ihn behüten. Gieb J. Churfürstl. Gnad. und allen Dero Angehörigen, Fried und gut Regiment, daß wir unter Ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Erbarkeit, so wollen wir dich für diese und alle andere Wohlthaten, loben, rühmen und preisen, hie zeitlich und dort ewiglich, Amen, Amen, um JESU Christi willen, Amen.



Kurze

Kurze
Nachricht
zu dem instehenden andern
Tobel=West,
Welches
die Evangelische Kirche
dem 31 Oct. dieses 1717 Jahrs,
wegen der
Reformation Lutheri,
durch göttliche Gnade begehret,
Nebst einigen
dahin gehörigen Erinnerun-
gen für die Jugend, gestellet
Durch
M. Paul Christian Hilschern,
Pfarrern zu Alt=Dresden.

Nach dem zu Dresden und Budissin ge-
druckten Exemplar. A. 1717.

D

PS. CXIIX, 23. sq.

Das ist vom HErrn geschehen,
und ein Wunder für unsern Augen.

Dies ist der Tag den der HErr macht.
Lasset uns freuen, und fröhlich drinnen seyn.

O HErr hilff!

O HErr laß wohl gelingen.

Du bist mein Gott,

und

ich dancke dir!

Mein GOTT

ich will dich preisen!

Dancket dem HERRN,

denn

er ist freundlich

und seine Güte währet ewiglich.



Gedencket aller der VVnder
so Gott biß hleher gethan hat!

Das I. Capitel.

Von der Reformation Lutheri.

1 Wir begehen in diesem 1717 Jahr
nach der Geburth Christi, das andre
Jubel - Fest der Reformation Lutheri,
was hat es denn damit für ei-
ne Bewandniß?

Es ist selbiges eine solenne
Erinnerung, daß GOTT
vor nunmehr 200 Jahren
durch den Dienst D. Mar-
tin Luthers die vormahls im Pabste-
thum verduncfelte Lehre des Evangelii
wiederum an den Tag zu bringen den An-
fang gemacht hat.

2. Wer war denn Lutherus?

Er war seiner Ankunfft nach ein Sohn
Johann Luthers, der erstlich ein
Bauer, nachmahls ein Bergmann, und
endlich Rathsherr zu Mannsfeld gewe-
sen,

sen, und Margarethen Lindemannin, von welchen er im Jahr 1483 den 10. Nov. gebohren worden. Ward Anno 1505 zu Erfurth ein Augustiner-Mönch. Anno 1508 Prediger, und Professor Philosophiæ zu Wittenberg. Anno 1512. Doctor Theologiæ. Sieng Anno 1517. an wider das Pabstthum zu schreiben. Heyrathete Anno 1525 Catharinam von Bora, eine Closters Jungfrau. Gab Anno 1535 die ganze Bibel in teutscher Sprache heraus, und nachdem er der Evangelischen Religion mit Lehren, Predigen, und Schreiben fürtreffliche Dienste gethan, starb er im Eisleben, Anno 1546 im 63 Jahr seines Alters am 18 Febr. war der Tag Concordiæ.

3. Was gab ihm Gelegenheit zur Reformation.

Der selige Lutherus dachte zwar nichts weniger, als daß ihn Gott zum Werkzeug bey einer so wichtigen Sache brauchen würde, ob er wol nebst vielen andern die Verderbniß der Kirche allzugut erkannte. Als aber An. 1517 ein Dominicaner-Mönch, Johann Tegel, durch hiesiges

gesland zog und gegen Erlegung gewis-
sen Geldes Ablass über die größten Sün-
den, so man nicht nur begangen hätte,
sondern auch noch begehen würde, auff
eine Christi Verdienst schändende Wei-
se, verhandelte, schlug Lutherus den 31.
Octobr. bemeldten Jahres gewisse The-
ses wider solch ärgerliches Wesen an,
und forderte Tuzeln mit seinem Anhang
zur Disputation. Darauff ward al-
les in der Päpstlichen Kirche rege.

5. Wie lieff es weiter damit ab?

Anno 1518. Geschahe deswegen zu
Augspurg das Colloquium zwischen
dem Luthero und dem Cardinal Ca-
jetano, da jener unüberwiesener Sa-
che solte Wiederruff thun, dessen er sich
aber weigerte, und an ein allgemein Con-
cilium appellirte.

Anno 1519. Geschahe ein Colloqui-
um der Religion halber zwischen Lu-
thero und D. Joh. Eccio, in Herzog Ge-
orgens Gegenwart zu Leipzig.

Anno 1520 wurde Lutherus von Pabst
Leone dem X. in den Bann gethan.

Anno 1521. Erschiene er auff dem
Reichs- Tage zu Worms, da er unter

Wegens das Lied gemacht: Ein veste
Burg ist unser Gott, und erwies
sich sehr standhaftig in seiner Bekän-
tniß.

Anno 1529. Ward ein Reichs-Tag
zu Speyer gehalten, und dabey wider
Lutheri Lehr, und die ihr beypflichteten,
ein harter Schluß gefasset.

Anno 1530. Ward ein Reichs-Tag
zu Augspurg ausgeschrieben, u. auf Kay-
serlichen Befehl von denen Evangelis-
schen ein Glaubens-Bekänntniß überge-
ben, so die Augspurgische Confessi-
on genannt wird, von welcher Zeit an
sich das Evangelium immer mehr und
mehr ausgebreitet hat.

5. Also hat Lutherus die Lutheris-
sche Religion auffgebracht?

Keines Weges. Denn dasjenige,
was er vorgetragen, und vertheidiget,
ist keine andere Lehre, als welche Chris-
tus, und seine Apostel gehabt, auch in
der Christlichen Kirche etliche hundert
Jahr hindurch unverändert behalten
worden. Nachdem aber dieselbige
nachgehends durch das üble Leben,
und irrige Lehren des Pabsithums
über

über die maßen verderbet, und ganz unfentlich gemacht worden, so hat Lutherus das, so dazu nicht gehöret, angezeigt, weggethan, und die vorige Gestalt, welche die Christliche Religion zu der Apostel Zeiten hatte, wiederum an den Tag gebracht.

6. Wovon heissen wir aber

Lutheraner?

Es haben uns diesen Nahmen die Papisten gegeben, gleich als wenn wir an Lutherum gläubeten, welches doch falsch ist. Indem wir uns aber des Dienstes Lutheri bey der Predigt des Evangelii nicht zu schämen haben, so können wir es auch gar wohl leiden, wenn wir in Ansehung dessen, daß ihn Gott zueinem besondern Werkzeug der Reformation gebraucht, Lutheraner genennet werden.

7. Heissen wir aber nicht auch

Protestanten?

Ja, und solches daher, dieweil, als Anno 1529 auff den Reichs = Tage zu Speyer von den Papisten ein Schluß gemachet wurde, daß dasjenige, was vormahls wider Lutherum, und die sei-

ner Lehre beypflichteten, war gesprochen worden, sollte vollzogen werden, dagegen Churfürst Johannes zu Sachsen, und die andern Stände, so über das Evangelium hielten, eine Protestation an den Kayser, und das Reich übergaben, daher wurden sie vom Gegentheile Protestanten genennet, und hat bey uns nunmehr die Meynung, daß wir den Irthümern des Papstthums beständig widersprechen wolten.

3. Woher heißen wir aber Evangelische?

Diemeil wir uns zu dem Evangelio von der allein seligmachenden Gnade Gottes durch den Glauben an Jesum Christum bekennen, und mit Paulo davor halten, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck, allein durch den Glauben, Rom. III. vers. 28.

Das II. Capitel.

Von dem Grunde, und Symbolischen Büchern der Evangelischen Religion.

9. Worauff gründet sich unsere Evangelische Religion?

Einig

Einzig und allein auff den in der
Schrift offenbahrten Willen Got-
tes. Denn Christus sagt: So ihr
bleiben werdet an meiner Rede, so seyd
ihr meine rechte Jünger, und werdet die
Wahrheit erkennen, Joh. VIII, 31.

16. Was hat unsere Kirche für Bü-
cher, darinnen sie ihr Glaubens-
Bekänntniß vorträgt?

Sünffe.

I. Die Augspurgische Confes-
sion, welche von denen protestirenden
Ständen Anno 1530. den 25. Junii
auf dem Reichs-Tage zu Augspurg dem
damahligen Kayser Carolo V. auff
dessen Befehl, übergeben worden. Be-
steht aus XXVIII. Artickeln, davon
die ersten 21. die Lehre, die andern 7. die
Mißbräuche betreffen.

II. Die Apologie, oder Schutz-
Schrift gedachter Augspurgischen
Confession, worinnen die Einwendun-
gen derer Papisten gegen dieselbe be-
antwortet, und ihre Irthümer ausführ-
licher widerleget worden. Besteht
aus XIV. Artickeln.

Die Smalkaldischen Artickul.

D 5

Denn

Denn nachdem die protestirende Stände sich auff ein freyes Concilium beruffen hatten, und hoffeten, daß dergleichen auch ausgeschrieben werden dürfte, so haben sie Anno 1537. in der Stadt Smalkalden gewisse Articuli auffsetzen lassen, darüber so dann Unterredung angestellet wurde. | Bestehet aus drey Theilen. Der erste betrifft die Lehre von der göttlichen Majestät. Der 2. das Amt und Werck der Erlösung unsers Heylandes. Der 3. etliche andere Lehren, so alsdenn abzuhandeln waren. Dabey ein Anhang von der angemesseten Gewalt, und dem Primat des Papsts.

Der kleine und grosse Catechismus Lutheri, welche beyde Anno 1529. von ihm sind verfertiget worden, und die Christliche Lehre kurz in sich fassen.

V. Die Formula Concordiæ, welche auff Befehl Churfürsts Augusti zu Sachsen ist geschrieben, u. A. 1580. publiciret worden, in welcher diejenigen Streit-Fragen, so der Religion wegen nach Lutheri Tod entstanden, ab-

ge-

gehandelt, und die Einträchtigkeit unserer Kirchen ist gesucht worden. Hat XI. Articul.

Dabey zu mercken, daß bißweilen unter diesem Nahmen alle hier gemeldete Symbolische Bücher der Evangelischen Religion zusammen, verstanden werden.

Das III. Capitel.

Von den fürnehmsten Streit, Fragen zwischen den Evangelischen und Papisten.

I. Welches sind die Lehren, worinne die Papisten von der Apostolischen und Evangelischen Kirche abgehen?

Seren sind sehr viel, ich will aber nur etliche davon erzehlen.

Die Papisten lehren.

I. Von der H. Schrift.

Dieselbe wäre unzulänglich zur Christlichen Religion, überdiß dunkel, und wollen nicht zulassen, daß sie von iederman gelesen werde.

D 6

Wir

Wir Evangelische hingegen leh-
ren: Alle Schrift von Gott eingege-
ben sey nütze zur Lehre, zur Straffe, zur
Besserung, zur Züchtigung in der Ge-
rechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey
vollkommen zu allem guten Werck ge-
schickt. 2. Tim. III, 16. 17. Und halten
Christi Wort in Ehren, wenn er ohne
Ausnahme befiehet: Suchet in der
Schrift, denn ihr meynet, ihr habt das
ewige Leben darinnen, und sie ist, die
von mir zeuget. Joh. V, 39. 40.

Die Papisten lehren:

Von der Vergebung der Sün-
den und Rechtfertigung eines
Menschen für Gott:

Der Mensch werde gerecht, und sel-
lig für Gott durch sein eigen Verdienst
und Werke, und nicht einzig und al-
lein durch die Gnugthuung Christi.

Wir Evangelische lehren: Die
Menschen wären allzumal Sünder, und
mangelten des Ruhms, den sie an Gott
haben sollten, und würden ohne Ver-
dienst gerecht aus seiner Gnade. Rom.
III, 23. 24. Weil wir nun wissen, daß
der Mensch durch des Gesetzes Werck
nicht

nicht gerecht werde, sondern durch den Glauben an Iesum Christum, so glauben wir auch an Iesum Christum, auff daß wir gerecht werden durch den Glauben an Iesum Christum, und nicht durch des Gesetzes Werck. Denn durch des Gesetzes Werck wird kein Fleisch gerecht. Gal. II, 16.

Die Papisten lehren

3. Von dem H. Abendmahl:

In demselben würde a) das Brod in den Leib Christi, und der Wein in das Blut Christi vermandelt. b) Das Brod in demselben sey wegen der Vereinigung mit dem Leibe Christi anzubeten, und c) von denen, die keine geweihten Priester wären, nur das gesegnete Brod, und nicht zugleich auch der gesegnete Wein, im H. Abendmahl zu genießen.

Wir Evangelische lehren: a) In dem H. Abendmahl bleibe Brod und Wein, was sie wären, der Leib und Blut Christi auch, es würde aber eines mit dem andern genossen, und sey das Brod der Leib Christi, und der Wein sey das Blut Christi. b)

Wir solten das geseegnete Brod nicht anbeten, sondern damit machen, was uns befohlen wäre, es nehmen, und essen. c) Es solten alle Christen, ohne Unterschied, so wol das Brod, als auch den Kelch genießen, indem der Herr Christus geordnet, daß wir nicht nur bey seinem Abendmahl seinen Leib unter dem Brodte essen, sondern auch sein Blut uyter dem Wein trincken solten, und noch darzu ausdrücklich bey Darreichung des Kelchs gesagt: **Trincket alle daraus**, welchem die Jünger auch befohlner massen nachgekommen, wie solches Matth. XXV, 26. sq. Marc. XIV, 22. Luc. XXII, 19. und Paulus I. Cor. XI, 21. bezeugen.

Die Papisten lehren

4. Von der Messe:

Es sey die Darbringung des geseegneten Brodts von dem Priester ein wahrhafftes Versöhn-Opffer, dadurch der Leib Christi dem himmlischen Vater für Lebendige und Todte auffgeopffert wurde.

Wir Evangelische lehren: Christus

stus sey einmal geopffert wegzuthun vieler Sünde. Hebr. IX, 28. Und da er ein einzig Opffer für die Sünde geopffert, das ewiglich gilt, sihe er nun zur rechten Gottes, und warte hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße geleget werden. Denn mit einem Opffer habe er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden. Hebr. X, 12. 13. 14.

Die Papisten lehren
5. Von den Engeln, und den Heiligen im Himmel, sonderlich der Maria:

Man solte sie, als Fürbitter anrufen, und sein Vertrauen auf sie setzen.

Wir Evangelische lehren: Der Mann sey verflucht, der sich auf Menschen verlasse, und halte Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen von dem Herrn weiche, Jer. XVII, 5. Und beobachten das, was dorten dem frommen Johanni befohlen wurde, als er für einem Engel niederfallen wolte, und derselbe zu ihm sagte: Siehe zu, thue es nicht, ich bin dein Knecht, und deiner Brüder, und deren, die das Zeugniß
Jesu

GEHT haben. Bete GOTT an!
Apoc. XIX, 10.

Die Papisten lehren

6. Von den Verstorbenen:

Man solte opffern, und beten für dieselbigen.

Wir Evangelische lehren: Die, so in dem HERRN stürben, wären selig von nun an, Apoc. XIV, 3. und bedürfften also unsers Gebeths nicht; die aber in ihren Sünden stürben, kämen an den Ort der Noth, Luc. XVI, 26. und dessen hülffe unser Gebet nicht.

Die Papisten lehren

7. Von dem Zustande nach dem Tode:

Daß die Gottlosen zwar in die Hölle, die Frommen aber nicht also gleich in den Himmel, sondern vorher in das Fege-Feuer kämen, darinne sie für ihre Sünde büßen müßten.

Wir Evangelische lehren: Wer da gläubte, und getauft würde, der würde selig, wer aber nicht gläubete, der würde verdammt. Marc. XVI, 16. Der Gerechten Seelen wären in Gottes Hand, und keine Noth rührete sie an.
Sap.

Sap. III, 1. Und wie der Schwächer, der sich zu Christo bekehret, so gleich nach seinem Tode die Wahrheit der Verheißung Christi genossen: Heute! heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. Luc. XXIII, 43. also wären auch die Todten, die in dem Herrn starben, selig von nun an. Ja der Geist sage: Sie ruheten von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgten ihnen nach. Apoc. XIV, 13.

Die Papisten lehren

8. Von der Kirche.

Ihre Kirche, wie sie iho ist, sey allein die wahre, rechte, Apostolische Kirche, die andern aber, so es nicht mit ihr hielten, wären solches nicht.

Wir Evangelische lehren: Die wahre Kirche sey diejenige, welche der Lehre Christi, und seiner Apostel beypflichtete, und könne Niemand einen andern Grund legen, ausser dem, der gelegt ist, Christus Jesus. I. Cor. III, 11. Welches aber die Päpstliche Kirche in den allerwenigsten Glaubens-Articulen thut, wie solches zum Theil aus dem, was iho ist gesagt worden, zu sehen ist.

Die

Die Papisten lehren

9. Von dem Pabste:

Er sey a) das Haupt der Gemeine. b) Christi Stadthalter auf Erden. c) Ein allgemeiner Richter aller vorkommenden Streit = Sachen in der Religion, und über die Schrift selber, dazu d) Keiner Obrigkeit unterworfen. Fürsten, Könige, Kayser aber wären ihm unterthan, und könnten sie von ihm ab = und eingesetzt werden.

Wir Evangelische lehren: a) Christus sey das Haupt der Gemeine. Eph. V, 23. Col. I, 18. b) Die weltlichen Könige herrscheten, und die Gewaltigen heiße man gnädige Herren. Christi wahrhaftige Jünger aber nicht also, sondern der Größte unter ihnen sollte seyn, wie der Jüngste, und der Größte wie ein Diener. Luc. XXII, 25. 26. c) Daß, wenn auch ein Engel vom Himmel käme, und predigte ein ander Evangelium, der wäre verflucht. Gal. I, 8. d) Christi Reich sey nicht von der Welt, Joh. XIX, 36. sondern, jedermann sollte unterthan seyn der Obrigkeit die Gewalt über ihn hat, und

und wer sich der Obrigkeit wider-
setzte, der widerstrebete Gottes
Ordnung. Rom. XII, 1. 2.

Das IV. Capitel.

Von der Reformation in hiesi-
gem Lande, und Zustande der
Religion, bis auff izige
Zeit.

12. Was hat es kürzlich mit der
Reformation in hiesigem Lande, und
besonders in der Stadt Dres-
den, vor Bewandnis?

Es ist das Evangelium gar bey Zei-
ten hier bekannt, doch der Ausbruch
desselben alle weile aufgehalten worden.
Denn das Jahr vor der Reformation,
nehmlich Anno 1516. predigte den 25.
Jul. als am Tage Jacobi, Lutherus all-
hier in der Schloß-Kirche vor Herzog
Georgen, an welchen er, als ein guter
Prediger, von D. Joh. Staupitzen zu
Wittenberg, war recommendiret
worden, und führte bey solcher Gelegen-
heit vortrefflich aus, daß kein Mensch
an seiner Seeligkeit zweiffeln
dürffte, weil die jenigen, welche Got-
tes Wort mit wahren Glauben ergreife-
fen,

fen, wahre Jünger Jesu, und zum ewigen Leben auferfahren wären; redete auch dabey sehr tröstlich von dem Articul der Rechtfertigung eines Menschen für Gott aus dem Verdienste Christi.

13. Was ist darauf erfolgt.

Es hat solche Predigt schon dazumal eine grosse Bewegung in den Gemüthern der Zuhörer verursacht, und nicht nur eine fürnehme Person an Herzog Georgens Tafel sich öffentlich vernehmen lassen: Sie wünschte noch eine dergleichen Predigt zu hören, und hoffte so dann recht freudig zu sterben: sondern es haben auch die Augustiner-Mönche zu Alt-Dresden, Lutheri Lehre so gleich liebgewonnen, daß sie ihr ferner nachgedacht; und weil sie die Predigten dazumahl in hiesiger Kirche zum drey Königen verrichtet, vermuthlich gar viel von der Evangelischen Lehre ihren Zuhörern bekannt gemacht. Wie denn dessenthalsben schon Anno 1521. Herzog George, als ein strenger Papist, ein sehr ungnädiges Schreiben an sie abgehen lassen. So findet man auch ange-
merckt,

merckt, daß zwey von Adel Herzog
Georgen selber auf seinem Tod-Bette
der Predigt erinnert hätten, welche er
von D. Luthern, da er noch in der
Münchs-Kotte gegangen, in der
Schloß-Capelle von der Rechtfertigung
eines Sünders für Gott gehöret, und
sie an seinem Hofe nur die Münchs-
Predigt genennet hätten.

14. Wenn ist aber das Evangelium
zum völligen Ausbruch kommen?

Es hat sich zwar dasselbige in den
Churfürstlichen Landen, so gleich mit
dem Anfange der Reformation aufge-
breitet, doch ist es hiesigen Orts,
(wie auch zu Leipzig und an andern Orten)
wo Herzog George die Herrschafft hat-
te, öffentlich nicht geprediget worden.
Wie aber nach desselben Tode Anno
1539. dessen Lande an seinen Herrn
Bruder, Herzog Heinrichen, erbeten,
so wurde den 23. April. als am St. Geo-
orgen Tage, die erste Evangelische Pre-
digt zu Dresden in der Hoff-Capelle
durch Paulum von Lindenau, bald
hernach am Trinitatis-Feste in der
Creutz-Kirche, gehalten, und den 3. Jun.
der

der Päpstliche Gottesdienst gänzlich aufgehoben. Dergleichen geschah auch zu Alt-Dresden, woselbst den 20. Dec. sich auch die Ordens-Brüder des Augustiner-Klosters solcher Reformation unterworfen haben.

15. Hat sich sonst nichts veränderliches nach der Zeit mit der Religion hier zugetragen?

Ja. Denn es fiengen nach dem Tode Lutheri etl. an die Calvinische Lehre im hiesigen Lande auf mancherley Weise auszubreiten. Ob nun wohl der gottselige Churfürst Augustus solchem Ubel durch löbliche Verfassungen möglichst vorbeugete, wohin es sonderlich mit der Formula Concordiae, davon wir oben gedacht, angesehen war, so geschah es doch nach seinem Tode, daß dadurch so wohl hiesigen Orts, als auch im ganzen Lande allerley üble Dinge entstanden, welche aber mit Churfürst Christiani I. Anno 1591. erfolgten Absterben, aufhörten, und die Evangelische Religion wiederum empor kam, so, daß Anno 1617 das erste Lutherische Jubiläum mit allen Freuden kunte gehalten werden.

16. Was

16. Was ist weiter mit der Evangelischen Religion von diesem ersten Jubilæo 1617. biß auff das izige 1717. Jahr in hiesigen Landen überhaupt vorgegangen?

Sie ist, ob sie wohl anderwärtig hefftig versolget worden, und hin und wieder empfindliche Einbusse gelitten hat, dennoch in unserm Sachsen beständig, und in Ruhe erhalten, auch denen aus Böhmen vertriebenen Luthernern Anno 1649. zu freyer Übung ihres Gottesdienstes in Böhmischer Sprache, die Johannis-Kirche vor dem Pirnischen Thore allhie, angewiesen, und die erste Predigt dazu am Grünen Donnerstage ermeldten Jahres gehalten worden. Wiewohl nun sich dann und wann einige Irrungen, und sonst besorgliche Dinge mit ereignet, hat Gott doch dabey nicht aufgehöret für unsere Kirche zu wachen. Dem wollen wir uns zu fernerer Vorsorge überlassen.

17. Was sind vor Friedens-Schlüsse zu mercken, worauf sich das freye Exercitium unserer Religion gründet?

Gott

Sonderlich zwey. Der eine ist der **Passauische Friede, oder Vertrag**, welcher von dem Churfürsten zu Sachsen, Herzog Mauritio, zwischen den Römisch-Catholischen, oder Papisten, und Evangelischen, oder Protestirenden Ständen, Anno 1552. den 31. Jul. ausgewürcket, und dadurch der Grund nicht nur zum allgemeinen Reichs- sondern auch zum Religions-Frieden gelegt, darinnen die freye Übung der Evangelischen Religion in Deutschland bekräftiget und Anno 1555. den 25. Sept. auf dem damahligen Reichs-Tage zu Augspurg, vollzogen worden. Der andere ist der **Westphälische**, oder wie er auch von denen Städten, allwo man darüber berathschlaget, genennet wird, der **Osnabrüggische und Münsterische Friede**, welcher Anno 1650. vollendet worden, krafft dessen die Protestirenden Stände und Evangelische Kirche, nicht allein ihre alte und wohlhergebrachte Freyheit, sondern auch das ungehinderte Exercitium ihrer Religion nochmahls auf festen Fuß gesetzt haben.

Das

Das V. Capitel.

Von dem Vorzuge der Evangelischen Religion für der Päpstlichen.

18. Was soll einen Evangelischen bewegen, bey seiner Religion zu bleiben und sich hingegen vor der Päpstlichen zu hüten?

Sonderlich fünf Ursachen. Denn
 1. Ein Evangelischer kan seines Glaubens gewiß seyn, indem er sich an das unbetrügliche Wort Gottes in der Schrift hält. Er weiß, an welchen er gläubet, und ist gewiß. 2. Tim. 1. v. 12.

Ein Papiste hingegen muß nothwendig bey seinem Glauben voller Zweifel bleiben, indem er sich auf die Aussprüche der Väter, der Conciliorum, des Pabsts und seiner Lehrer, die alle irren können, und auch unzehlig mahl geirret haben, gründen und blindlings glauben muß, was die Kirche glaube, von der er doch nicht einmahl recht weiß, ob es die wahre, oder falsche Kirche sey?

2. Ein Evangelischer ist versichert

chert, daß er in seinem Thun, als welches er nicht anders, denn nach Gottes Willen einzurichten, angewiesen wird, Gott wohlgefällig sey.

Ein Papiste hingegen macht sich bey seinem selbst erwählten Gottesdienste, der Wallfarten, des Kloster-Lebens, der Geißelung, gezwungener Enthaltung von der Ehe, singen und beten in einer unbekandten Sprache, fasten ohne Hungern und Dursten, und andern nirgends von Gott gebothenen Dingen, dessen schuldig, was Christus sagt: Vergeblich dienen sie mir, die weil sie lehren solche Lehre, die nichts den Menschen Gebote sind. Matth. 15. v. 9.

3. Ein Evangelischer kan in Trübsaal und Elende sich Trostes erholen, a) aus heiliger Schrift, b) aus dem Verdienste Christi, c) aus der Krafft seiner Tauffe, d) aus dem würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls, e) aus der Vergebung der Sünden in dem Beichtstuhle, f) aus der Erhörung seines Gebets.

Ein Papiste hingegen, dem die Bibel zu lesen verbothen wird, a) muß sich

sich bloß mit dem behelffen, was man ihm vorsagt. b) Er wird gewiesen auf das Verdienst seiner Wercke, an deren Vollkommenheit er billig zu zweifeln hat. c) Er kan sich seiner Tauffe nicht getrösten, indem nach dem Vorgesben seiner Kirche, die Tauffe an ihm nicht kräftig gewesen wäre, wo die Intention des, der ihn getauft, nicht dahin gegangen, so auch der Papst selbst nicht wissen kan. d) Er kan sich des heiligen Abendmahls nicht getrösten, indem, da Christus dasselbe unter zweyerley Gestalt eingesetzt, und er es nur unter einerley Gestalt empfahet, er nicht anders dencken muß, als daß selbiges so wenig ein Sacrament sey, als die Tauffe ein Sacrament wäre, wenn dabey nur Wasser und keine Worte, oder nur die Worte und kein Wasser gebraucht würde. e) Er kan sich seiner Absolution nicht getrösten, indem er berichtet ist, daß, welche Sünden er dem Beichtvater nicht angebe, ihm auch nicht vergeben würden, und also immerzu zweifelhaftig seyn muß, ob er nicht eine oder mehr vergessen (denn wer kan mercken

wie oft er fehlet? Psal. 19. v. 13. f)
 Er kan sich auch nicht der Erhörung sei-
 nes Gebets getrösten, indem man ihn be-
 redet, daß er dasselbe nicht unmittelbar
 vor Gott bringen dürffte, sondern ihn
 als einen harten Herrn anzusehen hät-
 te, den er durch die verstorbenen Heiligen
 (von welchen er doch nicht versichert ist,
 daß sie was von seiner besondern Noth
 wissen, oder so sie es wüßten, sich seiner
 bey Gott annehmen könnten und wol-
 ten,) anrufen müsse, daß sie für ihn ein
 gut Wort sprächen.

4. Ein Evangelischer ist seiner
 Seeligkeit, wofern er sich an seinen
 Herrn Jesum beständig hält, gewiß
 versichert. Denn er weiß, daß, wer
 an Jesum glaubt, nicht soll verlohren
 werden, sondern das ewige Leben haben.
 Joh. 3. v. 16.

Ein Papist hingegen wird geleh-
 ret, daß niemand seiner Seeligkeit or-
 dentlicher Weise könne gewiß seyn, ja,
 wer das sagte, daß er seiner Seelig-
 keit gewiß wäre, der solte anathemati-
 sirt und verdammt seyn. Überdies, da
 er

er 1) seine Seeligkeit durch gute Wercke sich verdienen, oder auf andere gute Wercke, deren vermeynte Verdienste er sich erbitten oder erkauffen könnte, verlassen soll; zu dem 2) nicht weiß, ob die himmlischen Heiligen, die er deswegen anruft, etwas bey Gott vor ihn ausrichten, auch 3) niemahls der völligen Vergebung seiner Sünde recht versichert ist, so muß er immerzu im grösten Zweifel stehen, ob er ein Kind der ewigen Seeligkeit sey?

5. Ein Evangelischer kan, als ein Gläubiger, mit Freudigkeit sein Leben beschliessen, indem er weiß, daß die in dem Herrn sterben selig sind von nun an, und ihre Seele also gleich zu Gott komme.

Ein Papist hingegen kan das nicht thun. Denn ausser dem, daß er, als nur ihs gesagt worden, seiner Seeligkeit halber allezeit in Zweifel bleibt, so hat man ihn beredt, daß niemand in Himmel komme, er büsse denn vorher auf eine gewisse, und insgemein sehr lange Zeit, seiner Sünden wegen, in dem so

genannten Zege-Feuer, welches sie so heftig, als die Hölle selbst beschreiben, darüber die armen Leute, welche es nicht beßer wissen, erzittern und verzagen möchten.

Solche Glückseligkeit nun, die ein Evangelischer in Ansehen seines Glaubens, Wandels, Trostes, Gewißheit seines Heils, und Freudigkeit in seinem Tode hat, soll ihn billig bewegen, über dieselbige auf das sorgfältigste zu halten, und hingegen sich für einer solchen Religion, welche dergleichen nicht hat, sondern in lauter Zweifel führet, auf das allerfleißigste zu hüten.

Das VI. Capitel.

Von etlichen Einwürffen, welche die Papisten denen Evangelischen machen.

19. Es scheinet aber doch, daß die Päpstliche Religion viele Vorurtheile habe für der Evangelischen, um derer willen sie vor dieser zu erwehlen sey?

Es scheine wie es scheine, so ist's denn noch damit nichts anders, denn ein blosses Blendwerk.

Man

Man giebt für:

1. Die Päpstliche Religion sey älter, als die Evangelische.

Darauf kan man antworten: a) Das hätten die Jüden und Heyden auch zu denen Aposteln sagen, und das Alterthum ihrer Religion fürwenden können, würde aber darum die Christliche nicht die rechte gewesen seyn? b) Nicht eine jedwede Religion, so die älteste ist, ist darum vor der andern zu erwählen. Denn die Jüdische ist auch älter als die Päpstliche, welcher Papist wolte darum ein Jude werden? c) Es ist falsch, daß die Päpstliche Religion älter als die Evangelische sey. Denn wie wir oben vernommen, so ist die Evangelische Religion nicht von Luthero aufgebracht, sondern nur von Luthero wiederum hervorgebracht, und keine andere, denn welche Christus und die Apostel gelehret. Die Päpstliche aber durch List und Bosheit der Päbste mit Hinzuthuung allerley Irrthümer, und Verschweigung der rechten Lehre nach und nach aufgekommen.

Sie geben für :

2. Ihre Religion habe sich sehr weit ausgebreitet, und wäre demnach, als der grössere Hauffe, vor der Evangelischen anzunehmen.

Darauf kan man antworten : a) Das hätten die Heyden und Jüden auch den Aposteln bey Vortragung der Evangelischen Religion können einwenden. b) Der gröste Hauffe ist darum nicht der beste. Die Türckische insonderheit aber die Heydnische, hat sich noch weiter ausgebreitet denn die Päpstliche, wer wolte aber, dieser Ursachen halber, einer von diesen beyden Religionen beysallen? c) die Kirche Christi ist allezeit ein kleiner Hauffe gewesen, wirds auch bleiben. Denn viel sind beruffen, aber wenig auserwehlt. Matth. 20. v. 16.

Sie geben für :

3. Ihrer Religion wären so viel hohe Häupter und hochgelahrte Leute zugethan.

Darauff kan man antworten : a) das hätten die Jüden und Heyden zu Christi Zeiten auch sagen können. Denn sie hatten Könige, Schriftgelehrten und

und Philosophos, aber darum war ihre Religion nicht vor der Christlichen zu erwehlen. b) Man muß nicht sehen, was grosse und fluge Leute thun, sondern ob das, was sie thun, auch recht sey? Salomon, Jerobeam, Manasse waren grosse Herren; die Pharisäer und Schriftgelehrten zu Christi Zeiten, und unter den Henden Plato, Aristoteles, Epicurus, waren hochweise Männer. Würden denn darum andere recht gethan haben, daß sie ihrem Exempel in der Abgötterey, und andern Irrthümern gefolgt? Grosse Leute fehlen auch, Ps. LXII, 10. c) Solcher Beyfall machet die Religion mehr verdächtig, als richtig. Denn es heist: Sehet an, lieben Brüder euren Beruff: nicht viel Weisen nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind beruffen, sondern was thöricht vor der Welt, das hat Gott erwehlet, daß er die Weisen zu schanden mache, und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwehlet, daß er zu schanden mache, was starck ist. Und das Unedele für der Welt, und das

Es

ver-

verachtete hat Gott erwöhlet, und das da nichts ist, daß er zu nichte mache, was etwas ist. 1. Cor. I, 26.

Sie geben für:

4. Es sey bey ihrer Religion mehr Profit zu machen, indem man dabey seine Beförderung haben, sein Brod finden, und andere Vorthelle erlangen könnte, die man bey der Evangelischen nicht fände.

Darauf kan man antworten: a) Das hätten die Jüden und Heyden auch zu denen Aposteln sagen können. b) Der vermeinte Vortheil bey denen, so zur Pöpstlichen Religion treten, ist iezweilen sehr schlecht, und das Versprechen grösser, denn das Halten. Ueberhaupt klingt das Argument nicht besser, als wenn ehemahls der Teufel zu Christo sagte: Diß alles will ich dir geben, wenn du niedersäallest, und mich anbetest. Matth. IV, 12. c) Die Religion ist von Gott nicht geordnet zu der zeitlichen Glückseligkeit, sondern zu Erhaltung der ewigen Seligkeit. Was

hülfe.

Hülffe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nehme Schaden an seiner Seele? Matth. XVI, 26.

Sie geben für:

g. Wir Evangelische stünden ihnen zu, daß nicht alle in der Päpstlichen Religion verlohren giengen, so könnte man ja nebst der ewigen Seligkeit auch zugleich die leibliche Glückseligkeit mitnehmen.

Darauf kan man antworten: a) Das hätten die Jüden auch vormahls zu denen Aposteln sagen können, indem in ihrer Religion Abraham, Isaac, Jacob, und andere Väter, selig worden. Ja man könnte solches wider die Papisten selbst gebrauchen. Denn da sie auch nicht alle in unserer Religion verdammen, so möchte man sagen: Daß bey sich ereignenden Fall, da einer es in leiblichen Dingen bey uns Evangelischen besser haben könnte, als bey ihnen, er darum zu uns treten sollte. Was sie nun hierauff antworten, können wir ihnen so dann wiederum antworten, b) Es

ist bey der Religion das Sicherste zu er-
 wehlen. Nun aber ist es zwar **nicht**
schlechter Dings unmöglich bey
 der Pápstischen Religion selig zu wer-
 den, aber doch **überaus** miflich, in-
 dem die Abführung auff so viel Irrwege
 unter tausenden kaum einen läßt in
 Himmel kommen. c) Die Pápstische
 Religion ist auff zweyerley Weise anzuz-
 sehen, 1) so ferne sie noch etwas von der
 Lehre unsers Heylandes, und seiner Apo-
 stel in sich fasset, welchem nach sie auch
 noch den Nahmen behält, daß sie eine
Christliche Religion heist. 2) So fer-
 ne sie hiernächst solche Lehren führet, wel-
 che von der Lehre Christi, und der Apo-
 stel nicht nur abgehen, sondern auch gar
 derselben zuwider sind, und diesem nach
 heist sie die **Pápstische Religion**.
 Bleibt es nun bey jenem, so kan man in
 derselben noch einiger massen selig
 werden, so doch, als durchs Feuer.
 1. Cor. III, 15. Bleibt es aber allein
 bey diesem, und wird jenes drüber ver-
 gessen, oder beyseite gesetzt, so ist es un-
möglich in derselbigen selig zu werden.
 Denn

Denn das muß unverändert bleiben:
Es sey in keinem andern Heyl, auch kein
ander, Nahme den Menschen gegeben,
darinne sie solten selig werden, denn JE-
sus Christus. Act. IV, 12.

Kindlein laßt euch niemand verfüh-
ren. 1. Joh. II, 7.

Das VII. Capitel.

Von der Feyerung des iezigen Jubilæi.

20. Wie soll man nun gegenwär-
tiges Jubilæum Christlich
begehen?

Es kommt eben nicht auf äußerliche
Pracht an, damit oft mehr gesün-
diget, als gebauet wird, sondern auf das
rechtschaffene Wesen des Herzens. Ich
will's kurz fassen: Man soll selbiges
feyern,

I. Als einen Dank-Tag, daß
wir Gott preisen, welcher uns bey der
reinen Evangelischen Religion nun in
die zwey hundert Jahr gnädiglich er-
halten, und dasjenige nicht erfahren las-
sen, was solche Zeit über viel Länder und
Städte betroffen, daß sie der Evangeli-
schen

ſchen Religion wegen verfolgt, und größ-
ten Theils gar wiederum in das finſtere
Poſtthum verwickelt worden, ſondern
ſo große, liſtige und gefährliche
Nachſtellungen uns mächtiglich beſchü-
tzt hatte. Herr, wir ſind viel zu ge-
tinge aller Barmherzigkeit und Treue,
die du an deinen Knechten erwieſen haſt.
Gen. XXXII, 10.

2. Als einen Buß-Tag, daß wir
dem Vater im Himmel, nicht nur unſe-
re Nachläßigkeit in Betrachtung ſeines
Worts, und gehörigen Gebrauch der
heiligen Sacramente, ſondern auch die
mit untergelauffene Heuchelei, Kalt-
ſinnigkeit und öffentliche Boßheit, als
wodurch wir vorlängſten verdienet, daß
er mit ſolcher herrlichen Wohlthat von
uns wiche, demüthigſt abbitten, und
ihn auff das Verdienſt Jeſu Chriſti
erſuchen, daß er ſolche ſchwere begange-
ne Sünden uns in Gnaden verzeihen
wolle. Herr ſchone deines Volcks,
und laß dein Erbtheil nicht zu ſchanden
werden! Joel. II, 17.

3. Als einen Bet-Tag, daß wir
ihn

ihn herzlich anrufen, er wolle nach seiner unendlichen Erbarmung sich auch noch ferner seine beträngte Kirche zu gnädiger Beschirmung lassen anbefohlen seyn, und uns nicht in den Willen derer überlassen, so uns des Evangelii wegen anfeinden, sondern ihren bösen Rath wider uns zu nichte machen, und ihnen Buße geben, die Wahrheit zu erkennen. Ach bleib bey uns HErr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist, dein Wort, o HErr, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschten nicht. In dieser letzten betrübtten Zeit, verleih uns allen Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament, rein behalten bis an unser End.

Gebeth

um Beybehaltung der Evangelischen Religion.

Ach theuerster Jesu, der du gekommen bist alle Menschen zu erleuchten, wir danken dir von Grund unser Herzen, daß du dein H. Wort nicht nur ehemals
selbe

selbsten der Welt kund machen,
und dasselbige durch deine Apo-
stel, und andre treue Lehrer wol-
len predigen lassen, sondern auch,
da selbiges durch die Macht der
Finsterniß verdunkelt worden,
solch seligmachendes Licht durch
den Dienst deines Knechts Luthe-
ri, und seiner Gehülffen, wieder-
um deiner Christenheit offenba-
ret hast. Vergib uns gnädiglich,
daß wir dir für solche unschätzba-
re Wohlthat biß hieher nicht
gnungsam gedancket, sondern
vielmehr durch Geringshaltung
deines seligmachenden Wortes,
durch Heuchelen und laulichtes
Christenthum, auch gar öffentli-
che Schande und Laster, dir vor
längsten Ursach gegeben, selbiges
wiederum von uns hinweg zu
nehmen, und dem Reiche der Fin-
sterniß völlige Gewalt über uns
zu verhängen. Ach laß uns doch
diese, samt allen andern Sünden,
in rechtschaffener Buße bereuen,
und

und auf wahre Lebens - Besserung mit ganzem Ernste bedacht seyn. Sieb uns die Verderbniß und den Greuel des Römischen Papstthums also zu erkennen, daß wir uns davor nach allem Vermögen hüten, an dessen gefährlichen Irrthümern keinen Antheil nehmen, sondern vielmehr uns gegen dessen Betrug und List mit lebendiger Erkänntniß deiner Wahrheit, und herzoglichem Gebeth kräftigst verwahren. Lehre uns hierbey würdiglich wandeln dem Evangelio, damit wir uns der heilsamen Religion nicht bloß rühmen, sondern dieselbige auch durch einen Christlichen Wandel zieren, und die Widriggesinneten zu bessern Gedanken von uns dadurch anreizen mögen. Erhalte aber nicht allein uns, sondern auch unsere Nachkommen bey deinem unverfälschten Worte, und H. Sacramenten; und so du ja etwas über deine

ne

ne Kirche verhängen woltest, so
 weiche doch nicht von den Seelen,
 die du kennest, sondern erweise ih-
 nen deine wunderbare Hülffe,
 und laß es mit ihnen nicht gar
 aus werden. Endlich bekehre alle
 Irrege und Verführte, daß sie
 die Wahrheit des Evangelii er-
 kennen, derselbigen mit aufrich-
 tigen Herzen beitreten, und nebst
 uns das Ende des Glaubens, wel-
 ches da ist der Seelen Seeligkeit,
 davon bringen mögen. Ach laß
 uns denn insgesamt in deinem
 Licht wandeln, biß zu dem An-
 bruch des ewigen Lichtes in der
 vollkommenen Offenbarung dei-
 ner Herrlichkeit. Dir, allerlieb-
 ster Heyland, samt deinem himm-
 lischen Vater, und dem H. Geiste,
 sey Heyl und Preis, und Ehre,
 und Macht von Ewigkeit zu
 Ewigkeit. Hallelujah!

Amen!

Ver-

Verzeichniß

Derjenigen Lieder, welcher
 sich GOTT-ergebne Seelen an dem
 Reformationss-Jubel- und Danck-Fest
 zu erbaulichen Kirchen-Haus-
 Brauch bedienen
 können.

1. Kyrie, GOTT Vater in Ewigkeit.
2. All Ehr und Lob soll GOTTes
 seyn.
3. Allein GOTT in der Höh sey Ehr
4. O HERRE GOTT dein göttl. Wort
5. Wo GOTT der HERRE nicht bey uns
 hält
6. Wer GOTT nicht mit uns diese
7. Von ganzem Herzen glauben wir
8. Wir glauben all an einen GOTT
9. Es wolt uns GOTT gnädig seyn
10. Nun lob meine Seele den HERREN
11. Es ist das Heyl uns kommen her
12. Eine feste Burg ist unser GOTT
13. Nun dancket alle GOTT
14. Nun laßt uns GOTT den HERREN
15. Erhalt uns HERRE bey deinem Wort
16. Nun bitten wir den Heiligen Geist
17. Komm

17. Kommen heiliger Geist
18. In dich hab ich gehoffet Herr
19. Durch Adams Fall ist ganz ver-
derbt.
20. Was Lobes sollen wir dir o Vater
singen.
21. Verleih uns Frieden gnädiglich
22. Wie schön leuchtet der Morgens-
stern
23. Vater unser im Himmelreich
24. Ach Gott vom Himmel sieh dar-
ein
25. Herr Gott dich loben wir
26. Christe du Beystand deiner Creutz-
Gemeine.



Ver-



Verzeichniß

Derer in diesem Büchlein
enthaltenen Sachen.

Verte auf das Refor-
mations-Jubilæum
1717.

1. Königl. Dähniſche pag. 5.
2. Chur-und Fürſtl. Sächſi-
ſche pag. 22. ſq.
3. Marggräfl. Bayreuthiſche pag. 48.
4. Fürſtl. Sachſen-Quercfurtiſche
pag. 56.
5. Chur-und Fürſtl. Sächſ. vom vori-
gen Jubilæo Anno 1617. pag. 65



Kir-

✻ ○ ✻

Kirchen- Gebete auff das Reformati- Jubilæum. 1717.

1. Königl. Dänisches pag. 6.
 Dänische Collecte pag. 21.
2. Chur-und Fürstl. Sächsisches pag. 37.
3. Königl. Preussisch-und Chur-Brandenburgisches pag. 44.
4. Marggräfl. Bayreuthisches pag. 48.
5. Fürstl. Sachsen-Oversarthisches pag. 57.
6. Chur-und Fürstl. Sächsisches vom
 vorigen Jubilæo Anno 1617. pag. 67.
7. Gebet um Beybehaltung der Evan-
 gelischen Religion pag. 109

I. M.



1. M. Paul Christian Hilschers kurze
Nachricht von dem innstehens
den andern Jubel-Fest der Evans
gelischen Kirche pag. 72.
2. Verzeichniß der vornehmsten sich
auff dieses Jubel-Fest schickenden
Lieder pag. 115.



Bibl. der Franckeschen Stiftungen Halle



Ha33\$0164445